



Malankarisch- Jakobitisch-Syrish Sonntagsschul-Assoziation

**8.
Klasse**

2022

Copy right reserved

VORWORT

Liebe Mitarbeiter in Christus,

Der Malankarisch-Syrische Sonntags-Schulverein (M.J.S.S.A.) fungiert als geistliche Organisation der Kirche mit Sitz in Puthencruz, Kerala, damit die Kinder der Mitglieder der Malankarisch-Syrisch Orthodoxen Kirche den Glauben und die Gottesverehrung leben können. Die Kinder erkennen und erfahren Christus und das Licht Christi erleuchtet durch sie die Gesellschaft. Sie werden tugendhafte Menschen, indem sie die Bibel, den wahren Glauben, die Geschichte, die Gebete und die Liturgie der Kirche lernen. An jedem Sonntag findet der Unterricht nach dem Gottesdienst mit Lehrbüchern der Klassen I bis XII statt.

Wir akzeptierten die ständige Bitte unserer Schüler, Lehrer, Eltern, Priester und ihrer Eminenzen-Metropolitanen, die Lehrbücher gemäß den Bedürfnissen der heutigen Zeit zu überarbeiten. M.J.S.S.A. präsentiert ein attraktives und schülerzentriertes Lehrbuch. Dieser neue Lehrplan versucht, unseren Kindern Jesus Christus auf verschiedene Weise vorzustellen, beispielsweise durch Spiele, Zeichnungen, Farben, Lieder und Geschichten.

Experten der Bildungsabteilung haben die Leitung bei diesem herausfordernden Unterfangen übernommen: Rev.Fr. Varghese Paul Thombra, Mr.T.C. Alias Master, Rev.Fr. Eldhose Karuthedathu, Rev.Fr. Jijo Varghese, Rev.Fr. Shaji Varghese, Rev.Fr. Jaison Blayil, Rev.Fr. Jyothis Pothara, Mr.Eldhose Mathew, Mr.A.G. Alias Master, Mr.Siju Paul und Mr.P.V. George. Zusammen mit der dankbaren Anerkennung der Beiträge des Exekutivkomitee-Mitglieds Mr. P.V. Jacob als Koordinator des Lehrplan-Komitees schätzt der Verein die Bemühungen aller Mitglieder des Lehrplan Komitees. **Besonderer Dank gilt Rev. Fr. Joshy Vettikkattil, Herrn Siegfried Dubiel (Wien) für ihre aufrichtigen Bemühungen bei der Übersetzung in die deutsche Sprache.** Ein aufrichtiger Dank geht auch an Smart Creations Angamali und Modern Graphics Angamali für die graphische Gestaltung. M.J.S.S.A präsentiert diese neuen Lehrbücher nach mehreren Gesprächen und Sitzungen unter dem Vorsitz des Präsidenten von M.J.S.S.A. Seine Eminenz Mor Aphrem Mathews Metropolitan.

Für das Exekutivkomitee
Chev.M.J.Markose (Generalsekretär)

INHALT

INHALT	4
TEIL I GEBETE	5
TEIL II GOTTESDIENSTLIEDER.....	10
TEIL III ALTES TESTAMENT.....	13
KAPITEL 1 DIE PROPHETEN - EINE ALLGEMEINE BESCHREIBUNG.....	13
KAPITEL 2 JESAJA	15
KAPITEL 3 JEREMIA	17
KAPITEL 4 DANIEL, DER PROPHET DES EXILS.....	19
KAPITEL 5 EZECHIEL - DER PROPHET IM EXIL.....	21
KAPITEL 6 DIE KLEINEN PROPHETEN	23
KAPITEL 7 DIE PROPHETEN VOR DEM EXIL.....	26
TEIL IV NEUES TESTAMENT.....	30
KAPITEL 8 DIE EVANGELIEN.....	30
KAPITEL 9 DIE SYNOPTISCHEN EVANGELIEN	32
KAPITEL 10 DAS EVANGELIUM NACH JOHANNES	36
KAPITEL 11 DER KÖNIGLICHE EINZUG JESU IN JERUSALEM.....	38
KAPITEL 12 DAS LEIDEN DES HERRN	40
KAPITEL 13 DAS VERHÖR JESU	43
KAPITEL 14 DIE KREUZIGUNG	47
KAPITEL 15 BEGRÄBNIS, AUFERSTEHUNG UND HIMMELFAHRT JESU.....	49
TEIL V WAHRER GLAUBE.....	53
KAPITEL 16 DIE HOCHFESTE (MORONOYO-FEST).....	53
TEIL VI ANBETUNG - EINE STUDIE	57
KAPITEL 17 SAKRALE GERÄTE.....	57
KAPITEL 18 DIE HIERARCHISCHE ORDNUNG DER PRIESTER	61
KAPITEL 19 GOTTESDIENST UND SEINE VORBEREITUNG	63
TEIL VII KIRCHENGESCHICHTE.....	68
KAPITEL 20 DER BESUCH SEINER HEILIGKEIT MORAN MOR ELIAS III.....	68
KAPITEL 21 DER HEILIGE JAKOBUS VON SERUG.....	70
KAPITEL 22 JOHANNES CHRYSOSTOMUS (MOR IVANIOS).....	71
KAPITEL 23 DER HL. CYRILL VON ALEXANDRIEN (Mor Koorilose).....	73

TEIL I GEBETE

Psalm 63

Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, es dürstet nach dir meine Seele.

Nach dir schmachtet mein Fleisch wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.

Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, zu sehen deine Macht und Herrlichkeit.

Denn deine Huld ist besser als das Leben. Meine Lippen werden dich rühmen.

So preise ich dich in meinem Leben, in deinem Namen erhebe ich meine Hände.

Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele, mein Mund lobt dich mit jubelnden Lippen. Ich gedenke deiner auf meinem Lager und sinne über dich nach, wenn ich wache.

Ja, du wurdest meine Hilfe, ich juble im Schatten deiner Flügel.

Meine Seele hängt an dir, fest hält mich deine Rechte.

Die mir nach dem Leben trachten, um mich zu vernichten, sie müssen hinabfahren in die Tiefen der Erde.

Man gibt sie preis der Gewalt des Schwerts, sie werden den Schakalen zur Beute.

Der König aber freue sich an Gott! Wer bei ihm schwört, darf sich rühmen. Doch allen Lügnern wird der Mund verschlossen. Barekhamor.

Ente dheivame! nee ente dheivamakunnu; najn ninakkai kathirikkum.

Dahichum varandum vellathinai agrahikunna bhoomipole, ente almavum ninne kurichu dahichirikyunnu. Ente jedavum ninakkai kaathirikunnu.

Ninte balavum ninte bahumanavum kanman iprakaram sathyamayittu najan ninne nokki

Enthennal ninte karuna jeevanekaal nallathakunnu; ente adarantal ninne sthuthikkum

Njan jeevanode irikkumbol iprakaram njan ninnevaazthukayum, ninte namathil ente kaikal uyarthukayum cheyum.

Ente athmavu kozhuppum medasum kondennapole pushttiyakum. Ente ayi sthuthiyullaadharantal kondu ninne mahathwappeduthukayum cheyum.

Ente kidakkayinmel njan ninne orthu; rathri kelangalil njan ninne dhyanikkukayum cheythu.

Enthannal nee enikku sahayakaranayitheernnu. vinte chirakukalude nizhalil njan marackappedum.

Ente athmavu ninne pinthudarnnu. ninte valathukai enne thangukayum cheythu.

Avar ente athmavine nasippippan annveshikkunnavar bhoomiyude aazhangalilekku pravesikkum.

Avar valinu elppikkappedukayum kurunarikalkku bhashnamayi theerukayum cheyyum; rajavu dhaivathil santhozhikkum.

Avanekkundu aanayidunna evanum pukazhchayundakum. Enthannalasathyam parayunnavarude vayi adakkappedum. Dhaivame! sthuthi ninakku yoghyamakunnu. Barekhamore.

Gebet - Enyono

O himmlischer König, am Morgen komme ich in deine Gegenwart und verneige mich vor deinem Thron. Vergib mir alle Sünden, die ich gegen dich begangen habe.

Gnädiger und barmherziger Herr, ich flehe dich an und sehne mich nach deiner Barmherzigkeit. Vergib mir alle Sünden, die ich gegen dich begangen habe.

Der du Licht bist und der im Licht lebt, mache mich deines Lichtes würdig, das der Dunkelheit nicht erliegt. Barekhamor.

Ich lobe den Herrn, dessen Name droben im Himmel von den himmlischen Wesen und von den Menschen auf Erden verherrlicht wird. Amen.

Swargasthanaya rajavee! Njan vinte adukkal vannu ninte simhasanathinte mumbake vandhichu. Ninakku virodhamai njan cheytha sakala papangalum ennodu kshamikkaname.

Uthamanum dhayaluvumayullavane! Njan ninnodapekshikkukayum ninte karunakkai agrahikkukayum cheyyunnu. Ninakku virodhamai njan cheytha sakala papangalum ennodu kshamikkaname.

Prakasavum, prakasaputhranum, prakasathil vasichu kondirikkunna vanumayullavane! Anthakarathal akramikkappedatha aa prakasathinu enne nee yoghyanakkaname. Barekhamore.

Swargathilum bhoomiyilum mahathwamullavanum swargheeyarum bhavumeekarum thante namathe mahathwa ppeduthunnavanumaya karthave! Ninakku sthuthy. Ameen.

Psalm 113

Lobt, ihr Knechte des HERRN, lobt den Namen des HERRN!

Der Name des HERRN sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit.

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang sei gelobt der Name des HERRN.

Erhaben ist der HERR über alle Völker, über den Himmeln ist seine Herrlichkeit.

Wer ist wie der HERR, unser Gott, der wohnt in der Höhe, der hinabschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde?

Prakasathinte srashtavinu sthuthi. Karthavinte bruthyanmare! Sthuthi paduveen. Ningal karthavinte namathe sthuthippin.

Karthavinte namam adimuthal athinte asthamanam vareyum karthavinte namam valiyathakunnu.

Karthavu sakala jathikalkum melai unnathanum avante bahumanam akasathinu meethayakunnu.

Uyarathil vasikkukayum azhathe nokkukayum cheyyunna nammude dahivamaya karthavinodu thullyanai akasathilum boomiyilum arullu.

Den Geringen richtet er auf aus dem Staub, aus dem Schmutz erhebt er den Armen, um ihn wohnen zu lassen bei den Fürsten, bei den Fürsten seines Volks.

Die Kinderlose lässt er wohnen im Haus als frohe Mutter von Kindern. Halleluja! *Barekhamor*.

Gott, hilf uns. Die Wirbel und Wellen der Sünden, die wir begangen haben, umgeben uns. Du bist der Hafen des Friedens für uns, damit wir nicht im Meer der Sünden versinken. Wir sind bereit, Buße zu tun. Wie du Petrus deine Hand gereicht hast, strecke deine Hand aus und erbarme dich unser.

Christus, unser Herr, du hast dich selbst wie wohlgefälliges Räucherwerk dargebracht vor Gott dem Vater. Durch dich können auch wir vor Gott wie ein angenehmer Weihrauch sein. Obwohl unsere Gebete und Opfertgaben nicht würdig sind, berühre und reinige uns mit deiner heiligen Hand, die die Aussätzigen reinigte, damit unsere Gebete und Opfertgaben zu wohlriechenden Düften werden. *Barekhamor*.

Um die Fürsprache der Gottesmutter

Gott, unser Herr, durch deine Gegenwart hast du den Berg Zion erschüttert. Du, der Träger von Höhen und Tiefen, wolltest, dass die Jungfrau Maria dich ohne Ehe empfängt und dich geheimnisvoll zur Welt bringt. Möge der Name deiner Mutter verherrlicht werden und uns durch ihre Gebete helfen.

Avan eliyavane janathinte prabhukkanmarodu koode iruthendathinu kooppayil ninnum uyarthunnu. Avan machiyayavale makkalude santhosha mulla mathavai bhavanathil vasikkumarakkukayum cheyunnu. Dhaivame! Sthuthi ninakku yoghyamakunnu. *Barekhamore*.

Gebet - Eqbo

Dheivame! Njangale sahayikkaname. Njangal cheytha papngalide thiramalakalum chuzhalikalum njangale chuttyirikunnu. Njangal papasamudrathil mungippokathirippanayittu nee njangalkku samadhana thinte thuramughamayirikkaname. Njangal anuthapathinayittu kathirikunnu. Pathrosinu ennapole njangalkku ninte kai neettithannu njangalodu karuna cheyyaname. Sthoumen

Gebet - Qolo

Suganda vasanayittu pithavaya dhaivathinu thannethanne kazhcha yanachavanaya mesiha thampurane! Neemoolam njagal dhaivathinkal sugada vasanayayi theerumarakaname. Njangalude namaskarangalum susrushakalum nee nirasikkaruthe. Ava ninakku suganda vasana veesunna sugandavargangalaitheeraname. *Barekhamore*.

Athyunnathante sakthi avasikkukayum lokathinte rakshakane prasavikkukayum cheytha sudhimathiyaya kanyakaye! Lokathiodu karuna cheyyuvan ninte ekagathanodu nee apekshichu prarthikkaname. Ninte prathanayalum apekzhayalum avan lokathodu karuna cheyyumarakatte.

Um die Fürsprache der Heiligen

All ihr Heiligen und Märtyrer, bittet für uns, dass Gott sich unser durch seine Gnade erbarme und uns vor der Strafe des jüngsten Tages bewahre! Bittet für uns, dass wir würdig werden, euch zu sehen, wenn ihr die Siegeskrone erhaltet.

Sahadenmare! Daivam thante karunayal njangalellavarodum kripa cheyyuvanum avasana nalile siksha vidhiyil ninnu njagale rashippanum jayathinte kireedangal ningal prapikkunna samayathu njangal kanman edavaruvanum ayittu njangalkku vendi apeshikkaname.

Um die Fürsprache des Namenspatrons

Heilige/r (Name), wir, die in Not sind, suchen deine Hilfe. Möge dein Gebet für uns eine Festung und Zuflucht sein. Mögen durch deine Gebete unsere Bitten erfüllt, Kranke geheilt und jene, die vom Satan versucht werden, befreit werden.

(Mor Thoma) sleeha njerukka-thilirikkunna ellavarum ninte sahayathe anweshikkunnu. Ninte prarthana njangalkku kottayum abhayasthanavum ayirikkaname. Ninte prarthanayal njangalide yachanakal nalkappedukayum, njangalude righikal sughappedukayum pisachukalal pareezhikkappedunnavar swathandryappedukayum cheyyumarakaname.

Um Reue

O Gott, du verweigerst nicht deine Barmherzigkeit den Sündern, die dich anrufen. Durch dein Erbarmen verschone uns vor Strafen und Ruten des Zorns. Um dich für deine Barmherzigkeit zu loben, gewähre uns frohe Monate und erfolgreiche Jahre. Behüte uns durch das herrliche Zeichen deines Kreuzes vor dem Bösen.

Herr, mögen wir nicht aufhören, dich zu preisen und zu verherrlichen. Wir bekennen, dass wir Sünder sind. Richte uns nicht nach deiner Gerechtigkeit! Wenn du uns nach unseren Sünden richtest, dürfen wir nicht auf ewiges Leben hoffen und werden das Höllenfeuer erben. Deshalb verzeihe uns nach deiner Barmherzigkeit und vergib uns unsere Sünden!

Karthave! Ninte nyayavidhi ugravum njangalude kadangal valareyumakunnu. Neethi kopichirikkunnu. Odi olippan njangalkku kazhivilla. Njangalkkuvendi nyayasthalathekku ninne ayachathaya aa snehathal njangale nyayavidhiyilekku pravesippikkatheyum njangalude kadangal orkkatheyum erikkaname. Neethi niranja nyayadhipanayullove! Dhaya thoni ngangalode karuna cheyyaname.

Nidra prapichavaraya njangaluda pithakkanmarkkum sahodaranmarkkum aswasavum nlla ormayum nee nalkaname. Karthave! Ninte aradhakare visudhanmarude sangangalilum nirakalilum cherkkaname. Nee ninte simhasanathinmel irikkukayum nallavare dhushtanmaril ninnu verthirikkukayum cheyyunna samayathu nyayasanathinkal avarkku ninte Karuna labhikumarakaname. Ninte mahathwam velippedunna nalilavar ninte valathubhagathu nilkkukayum cheyyumarakaname. Moriyoo...

Für die Verstorbenen

Herr, schenke unseren Verstorbenen Frieden und ein gutes Gedenken. Nimm sie in die Reihen deiner Heiligen auf! Wenn du zum Gericht auf dem Thron sitzt und die Gerechten von den Bösen scheidest, mögen sie dein Erbarmen empfangen. Wenn du in deiner Gnade erscheinst, mögen sie auf deiner rechten Seite stehen. Moryo rahem 'a lay noo 'adarayn. (Herr, erbarme dich unser!)

Nidra prapichavaraya njangaluda pithakkanmarkkum sahodaranmarkkum aswasavum nlla ormayum nee nalkaname. Karthave! Ninte aradhakare visudhanmarude sangangalilum nirakalilum cherkkaname. Nee ninte simhasanathinmel irikkukayum nallavare dhushtanmaril ninnu verthirikkukayum cheyyunna samayathu nyayasanathinkal avaraku ninte Karuna labhikumarakaname. Ninte mahathwam velippedunna nalilavar ninte valathubhagathu nilkkukayum cheyyumarakaname. Moriyo...

Gebet - Bo'ootho von Mor Ya'qub

O Herr, öffne das große Tor der Barmherzigkeit. Höre unsere Bitten und erbarme dich unser. O herrliches Licht, das morgens die ganze Schöpfung erleuchtet, erleuchte unseren Verstand, damit wir deine Barmherzigkeit preisen können. Herr, es ist gut, dir zu danken und deinen erhabenen Namen zu preisen, deine Güte am Morgen und deine Treue in der Nacht zu verkünden.

Herr, höre meine Stimme am Morgen und lass mich bereit sein für dich. Herr, hab Erbarmen mit deinem Volk und vergib uns all unsere Sünden. Heiliger Gott, strecke deine rechte Hand aus über uns und heile unsere Schwächen.

Karthave! Ninne sthuthikkunnathum unnathamaya ninte namathinu padunnathum, prabhathakalathu ninte kripayum rathrikanangalil ninte visvasavum ariyikkunnathum ethra nallathakunnu. Karthave! Prabhathathil ente sabdham nee kelkkaname, prabhathathil njan orungi ninakku kanappedumarakaname.

Karthave! Ninte janathodu karuna cheyyaname. Karthave! Njangaella varudeyum papangal pariharichu kshamikkaname. Parisudhanayullavane! Ninte valathukai njangaludemel avasippichu ninte nithyamaya namam nimitham njangalude roghavastha/dkku pariharam nalkaname.

MOR YAKOBINTE BHOVOOSO

Ein Lied von Mor Jakob

1. Uthanathal thansabhaye veendonam puthra
Nin sainoo nalkithan pragaye kakkenam nee
O Herr, Sohn Gottes, der die Kirche durch seine Auferstehung rettet,
beschütze dein Volk, indem du deinen Frieden gibst!
2. Chavekkeezhakki bhalavan skeeppayilurangi
Moonnam nalilunarnnezhunnettan bhalavanai
Der Allmächtige, der am Kreuz entschlief und den Tod besiegte,
er erstand nach drei Tagen durch Gottes Kraft.
3. Ksheenam mari moonnu dhinam mevikkurisinmel
Ksheenichonadikodu nasikkathingeshunnettu
Er verbrachte drei Tage nach der Kreuzigung und überwand die Müdigkeit.
Er stand ohne Mühe auf, obwohl er schwer gequält worden war.
4. Dhavedham tha-than than varavingane kandappol
Odichenna- veenayumayi-kambimuru-kki
Als König David sah, dass der Herr kommt,
ergriff er schnell die Harfe und stimmte ihre Saiten.
5. Chonnan mathu-kurangamanuga-noppam nadhan
Mithrangalkka-nadhavumarikal-kkarthiyumeki
Herr, wenn Menschen sich von einer Vergiftung erholen,
gibst du ihren Lieben Glück und den Feinden Trauer.
6. Vinman lokarkkaikyam nalkeedum saino ni-
Nnathanathal ninsabhayil saino nalkenam
Durch deinen Frieden, der Himmel und Erde verbindet,
gib auch der Kirche Frieden durch die Auferstehung.

TEIL III ALTES TESTAMENT

KAPITEL 1

DIE PROPHETEN - EINE ALLGEMEINE BESCHREIBUNG

Einleitung

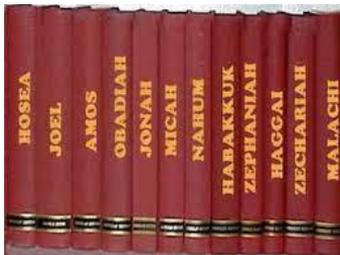
Die Propheten spielten in der Geschichte Israels während des Alten Testaments eine wichtige Rolle. Sie informierten die Könige und das Volk über den Willen Gottes. „Vielfältig



und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; am Ende dieser Tage hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt, durch den er auch die Welt erschaffen hat“ (Hebräer 1, 1-2). Es gab viele, die die Gabe der Weissagung hatten, aber nicht alle waren als Propheten anerkannt; prophetisches Wirken war nicht ihre Hauptaufgabe. Abraham, Mose, Aaron, Debora, Miriam, Samuel, Elija, Elischa usw. sind nicht als Propheten anerkannt.

Das Wort „Prophet“ kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet Sprecher. Ein Prophet Gottes teilt den Menschen göttliche Offenbarungen mit. Das hebräische Wort für Prophet ist „Nabi“.

Die prophetischen Bücher



Je nach Umfang des Buches werden die Propheten in große und kleine eingeteilt. Es gibt 16 prophetische Bücher, davon 4 große Propheten (Jesaja, Jeremia, Ezechiel und Daniel) und 12 Bücher der kleinen Propheten (Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja und Maleachi).

Die Zeit der Propheten

- Im Allgemeinen gilt die Zeit vom 8. bis zum 5. Jahrhundert v. Chr. als die Zeit der Propheten.
- Propheten des 8. Jh. (800-700 v. Chr.): Amos, Jona, Jesaja und Hosea
- Propheten des 7. Jh. (700-600 v. Chr.): Micha, Zephanja, Nahum, Jeremia und Habakuk
- Propheten des 6. Jh. (600-500 v. Chr.): Daniel, Obadja, Ezechiel, Haggai und Sacharja
- Prophet des 5. Jh. (500-400 v. Chr.): Maleachi.

Die prophetische Sendung



Auftrag der Propheten war es, den Menschen den Willen Gottes zu offenbaren. Bis Samuel wurden sie Seher genannt, die zukünftige Ereignisse vorhersagten. Ihre Sendung war aber nicht darauf beschränkt, nur zukünftige Ereignisse vorauszusagen. Sie hatten auch andere wichtige Aufgaben:

1. Propheten waren Gesandte Gottes, die den Menschen Gott offenbarten.

2. Sie waren die wahren Interpreten des Gesetzes.
3. Sie waren Prediger und Lehrer in religiösen und sozialen Angelegenheiten.
4. Sie waren politische Berater und vermittelten den Königen und dem Volk den Willen Gottes.
5. Sie waren Sozialreformer, die sich den bösen Praktiken im Volk widersetzen.

Prophetische Botschaft



Es gibt Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Prophezeiungen, abhängig von der Zeit, in der die Propheten lebten. Sie wurden von der politischen, religiösen und sozialen Atmosphäre beeinflusst. In der Botschaft der vom Heiligen Geist geleiteten Propheten gibt es jedoch Besonderheiten:

1. Ihre Botschaften sind auf Christus ausgerichtet (Lukas 10,24).
2. Sie werden von Christus interpretiert (Lukas 24,27-44).
3. Sie sind ein Hinweis auf Jesus Christus (Apostelgeschichte 3,21-24).
4. Sie beinhalten die Botschaft von Gnade und Erlösung (1Petr 1,9-12).
5. Sie sind gefüllt mit Offenbarungen, die bis ans Ende der Welt andauern (Mt 5,17-18).

Prophetinnen

Nicht nur Männer, sondern auch Frauen waren an der Prophetie beteiligt:

Miriam (Ex 15,20-21), Debora (Ri 4, 4-5), Hulda (2 Kön 22,14), Anna (Lk 2,36)

Kurz gesagt, Propheten waren Vertreter Gottes. Sie gaben sowohl dem König als auch seinen Untertanen Orientierung in Politik, Tradition und Glauben. Sehr oft machte der moralische Eifer der Propheten die Könige zu gefährlichen Gegnern und so wurden viele Propheten Märtyrer.

Die Vision über Christus in den Prophezeiungen

Alle Prophezeiungen weisen entweder direkt oder indirekt auf Jesus Christus hin. Obwohl sich die Prophezeiungen anscheinend um Israel und Gott drehen, geben sie auch Hoffnung auf die neue Erde und den neuen Himmel, die von Gott als König regiert werden. Sie geben auch einen Hinweis auf einen König der Könige, der die Macht übernehmen wird, nachdem er alle Feinde Israels vernichtet hat. Dieser König der Könige ist Jesus Christus. Das Leben Jesu, seine Geburt, Kreuzigung, sein Tod, seine Auferstehung, Wiederkunft und sein Gericht: Alles wird in diesen Prophezeiungen erwähnt.

Beantworte die Fragen!

1. Welche Rolle spielten der Propheten im Leben der Israeliten?
2. Was waren die Aufgaben der Propheten?
3. Welche Zeit wird als Prophetenzeit bezeichnet?
4. Wie heißen die großen Propheten und in welcher Zeit lebten sie?
5. Wer sind die kleinen Propheten und in welcher Zeit lebten sie?

KAPITEL 2 JESAJA



Jesaja, der Sohn von Amoz, prophezeite über Christus zur Zeit der Könige von Juda Usija, Jotam, Ahas und Hiskija, und zwar mehr als die anderen Propheten. Er stellt den Messias als leidenden Knecht dar und sagte die Geburt Jesu von einer Jungfrau voraus (7,14), ebenso sein Leiden und die Kreuzigung (Kapitel 52 und 53). Jesaja prophezeite etwa 40 Jahre lang. Die Überlieferung der Juden sagt, dass er während der Zeit von Manasse, dem Sohn Hiskijas, ermordet wurde.

Theologen betrachten das Buch Jesaja als Miniaturbibel. Die ersten 39 Kapitel sind Prophezeiungen über die Bestrafung für Götzendienst und Ungerechtigkeit. Juda, Gottes eigenes Volk, hat gesündigt. Auch die Nationen um sie herum und die ganze Welt haben Sünden begangen. Daher ist ein Urteil sicher. Gott würde nicht zulassen, dass Götzendienst, Unmoral und Ungerechtigkeit für immer andauern.

Die letzten 27 Kapitel sind Botschaften der Erlösung; Jesaja gibt Hoffnung, dass der Herr kommen und die ganze Menschheit retten wird, indem er alle Sünden der Menschheit durch sein Leiden beseitigt. Er schließt seine Prophezeiungen ab, indem er Hoffnung auf eine neue Erde und einen neuen Himmel gibt (66,22). Wir können diese Hoffnung auch im Buch der Offenbarung im Neuen Testament sehen. (Offb 21,1).

Einige Theologen sind der Meinung, dass die Prophezeiungen Jesajas in zwei Perioden geschrieben wurden. Demnach wurden die ersten 39 Kapitel des Buches vor dem babylonischen Exil und die Kapitel 40-66 während des Exils geschrieben. Einige andere meinen jedoch, das gesamte Buch stamme von einem einzigen Autor und es bestehe keine Notwendigkeit, zwischen dem ersten und zweiten Teil zu unterscheiden. Es gibt mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede zwischen diesen beiden Teilen. Daher ist es besser, das Buch als Ganzes zu studieren.

Die Vision über den Messias

Es gibt kein anderes Buch im Alten Testament, das so viele Prophezeiungen über den Messias enthält. Jesaja hat eindeutig über zwei Phasen des Erlösungsplans prophezeit: Die Ereignisse, die von der Geburt Christi bis zu seiner Himmelfahrt stattfanden, sind die erste Phase dieses Erlösungsplans, die zweite Phase sind die Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Ereignisse. Die Prophezeiungen über die erste Phase haben sich bereits erfüllt. Hier einige Beispiele:

Die Geburt aus einer Jungfrau

Der Herr selbst wird dir ein Zeichen geben: „Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben“ (Jes 7,14). Der Evangelist Matthäus berichtet, dass sich diese Weissagung durch die Geburt Jesu aus der heiligen Maria erfüllt hat (Mt 1,22-23).

Ein großes Licht

“Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen” (Jes 9,2). Das Matthäus-Evangelium erklärt, dass sich dies erfüllt hat (vgl. Mt 4,12-16).

Der auserwählte Gottesknecht

“Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht” (Jes 42,1). Und Matthäus verkündet, dass dies wahr geworden ist (vgl. Mt 12,17-18).

Er wird zu den Abtrünnigen gezählt

In Jesaja 53,12 heißt es: “... er gab sein Leben dem Tod preis und ließ sich unter die Abtrünnigen rechnen. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.” Der heilige Markus erklärt, wie diese Prophezeiung in Erfüllung gegangen ist: „Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den andern links“ (Mk 15,27).

Die Prophezeiung Jesajas unterscheidet sich stark von anderen Büchern des Alten Testaments, in denen es heißt, Gott würde hart bestrafen und den Sünder vernichten. Jesaja jedoch erklärt, dass Gott derjenige ist, der den Menschen rettet, ohne sich an seine vergangenen Sünden zu erinnern, wenn der Mensch sich bekehrt. Gericht und Hoffnung stehen im Buch Jesaja einander gegenüber wie ein Spiegelbild.

Beantworte die Fragen!

1. Wann lebte Jesaja? Wer waren damals die Könige von Juda?
2. Warum wird das Buch Jesaja als Miniatur der Bibel bezeichnet?
3. Welche Vision des Messias hatte Jesaja?

KAPITEL 3

JEREMIA

Jeremia prophezeite während der Herrschaft der Könige Joschija, Jojakim und Zidkija. Er war der Sohn Hilkijas, des Priesters von Anatot im Land Benjamin. Er wird oft als der „**weinende Prophet**“ bezeichnet. Der Herr hat ihn zum Propheten für die Nationen ernannt und geheiligt, noch bevor er aus dem Mutterleib hervorkam (Jer 1,5).

Die Sendung des Jeremia



Er hatte eine großartige Aufgabe: „Sieh her! Am heutigen Tag setze ich dich über Völker und Reiche; du sollst ausreißen und niederreißen, vernichten und zerstören, aufbauen und einpflanzen“ (Jer 1,10).

Die Sendung des Jeremia war edel, aber gleichzeitig musste er sich harten Aufgaben stellen. Im Dienst an seinem Heimatort musste er selbst Spott und Verachtung ertragen. Sie packten ihn und steckten ihn ins Gefängnis. Der König und seine Leute versuchten, ihn zu töten.

Dennoch blieb er standhaft in seinem Dienst der Weissagung. Sie steckten ihn in eine trockene Zisterne. Später wurde er nach Ägypten verschleppt. Nach 40 Jahren Prophezeiung wurde er zu Tode gesteinigt.

Seine Hauptbotschaft

Vertrauen auf Gott ist die wichtigste Botschaft von Jeremia. Er sagte den Führern und den Menschen, die die Moralgesetze nicht einhalten, in starken Worten die kommende Strafe voraus. Er erklärte, dass der Herr zwar den Sünder bestraft, aber gleichzeitig auf die Reue des Sünders wartet.

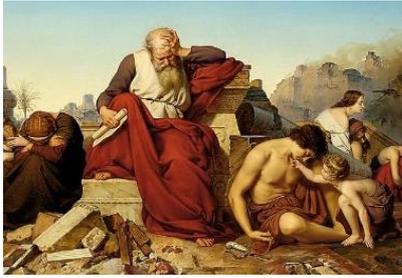
Die Vision über den Messias

Jeremia hat im Kapitel 23,1-8 den Messias sehr deutlich dargestellt. Er gibt dem Volk die Hoffnung, dass der Erretter als guter Hirte und als gerechter Spross Davids kommen wird. Jeremia prophezeite, dass der Messias als König regieren, weise handeln und Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit im Land ausüben wird. Dann wird Juda gerettet und Israel wird in Sicherheit leben.

Die Klagelieder

Das Buch der Klagelieder gilt als Teil des Buches Jeremia. Es gibt jedoch eine Meinung, dass es nicht von Jeremia geschrieben wurde. Das Elend Jerusalems ist das Hauptthema des Buches. Das Buch ist als Augenzeugenbericht über die Situation Jerusalems geschrieben, als die Stadt und der Tempel zerstört, die Führer Jerusalems als Sklaven gefangen und die Opfergaben für den Tempel gestoppt wurden.

Der Autor drückt seine Qual über die Zerstörung der Stadt und des Tempels aus. Er



bekannt auch, dass die Sünden Ursache für diese Zerstörung sind. Auch er ist auf die Barmherzigkeit Gottes angewiesen und hofft, dass Israel, die Braut des Herrn, wieder angenommen wird. Das Buch der Klagelieder akzeptiert, dass die Prophezeiungen über die Strafen von Gott inspiriert wurden. Während die Klagelieder tiefe Angst und Trauer über die Zerstörung Jerusalems und Israels ausdrücken, verkünden sie auch die Barmherzigkeit des Herrn und den Glauben an seine Verheißungen.

Obwohl Jeremia die Menschen vor der totalen Zerstörung Israels warnte, akzeptierten sie dies nicht. Der Herr warnte das Volk durch den Propheten, ihre bösen Wege zu verlassen, aber sie lehnten ab. Jeremia sagte dem Volk das Exil in Babylonien voraus, das dann 70 Jahre lang dauern sollte. Trotzdem glaubten sie ihm nicht (Jer 25,11). Jeremia beschrieb dem Volk durch viele Symbole die Barmherzigkeit des Herrn und seine Strafen. Trotzdem weigerten sich die Leute, ihm zu glauben, und mussten dann nach Babylonien ins Exil gehen.

Beantworte die Fragen!

1. Was war die Aufgabe von Jeremia?
2. Welche Hauptbotschaft enthält die Prophezeiung Jeremias?
3. Welche Vorstellung hatte Jeremia vom Messias?
4. Worüber berichtet das Buch der Klagelieder?
5. Wie prophezeite Jeremia das Exil in Babylonien?

KAPITEL 4

DANIEL, DER PROPHET DES EXILS



Daniel lebte im 6. Jahrhundert v. Chr. Als König Nebukadnezar von Babylon 605 v. Chr. Jerusalem angriff und viele Gefangene nach Babylon verschleppte, waren auch Daniel und seine drei Freunde unter ihnen. Als Nebukadnezar Jerusalem ein zweites Mal angriff, zerstörte er die Stadt vollständig und verschleppte noch viele andere, darunter den Propheten Ezechiel (587 v. Chr.).

Über die Zeit, in der das Buch Daniel aufgeschrieben wurde, gibt es unterschiedliche Meinungen, obwohl Daniel während des babylonischen Exils prophezeite. Während einige sagen, dass es zur Zeit des Exils war, sagen andere, dass es während der religiösen Unterdrückung durch Antiochus Epiphanes in den Jahren 167-164 v. Chr. geschrieben wurde. In der hebräischen Originalfassung hat das Buch Daniel 12 Kapitel, in der griechischen Fassung hingegen 14 Kapitel.

Seine Hauptbotschaft

Das Buch Daniel lässt sich in zwei Teile gliedern. Der erste Teil, Kapitel 1-6, enthält das unerschütterliche Vertrauen auf Gott und das Festhalten an den Traditionen der Juden, dargestellt durch Daniel und seine Freunde Hananja, Mischael und Asarja (Schadrach, Meshach, Abed-Nego).

Kapitel 7-12 ist eine Erzählung der Vision von Daniel. Diese Vision offenbart, dass alle kolonialistischen Mächte gegen Gott und seine Pläne zerstört werden und dass das Reich Gottes überleben wird.

Die Hinweise auf den Sohn Gottes (Jesus Christus) machen dieses Buch bemerkenswert. Durch Hinweise auf die Auferstehung unterscheidet sich dieses Buch von anderen (vgl. Dan 12,2-3).

Die Vision des Messias

1. Die Vision Daniels über den Messias ist in vielerlei Hinsicht eigenartig. Als das riesige Standbild aus Gold, Silber, Bronze, Eisen und Ton dastand, kam ein von niemandem berührter Stein und zerschmetterte die Statue, sie zerfiel zu Staub und der Wind trug alles davon. Dieser von niemandem berührte Stein symbolisiert den Messias und die Statue die vielen kolonialistischen Mächte. Daniel weist darauf hin, dass der Messias zu gegebener Zeit alle kolonialistischen Mächte beseitigen und die Welt regieren wird (vgl. Dan 2,31-35;44).

2. Durch seine Vision stellt Daniel den Messias als den Menschensohn vor, der die absolute Herrschaft erhält, damit alle Völker, Nationen und Sprachen ihm dienen sollen. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königtum ist eines, das niemals zerstört wird (vgl. Dan 7,13-14).

3. Der abgesetzte gesalbte Prinz

Daniel prophezeite, dass Jerusalem wieder aufgebaut werden wird. Ein gesalbter Fürst wird kommen, aber er wird abgesetzt und danach wird es Krieg und Elend geben. Dieser gesalbte Fürst ist der Messias (vgl. Dan 9,25-27).

4. Ein Mann mit einem goldenen Gürtel, das heißt mit Ruhm bekleidet

Diese Vision von Daniel ähnelt jener der Offenbarung des Johannes (Offb 1,12-16): der Mann mit goldenem Gürtel um die Brust bekleidet.

Der Kern der Visionen von Daniel ist, dass letztendlich Gottes Seite gewinnt und das Reich Gottes errichtet wird. Daniel stellt klar, dass es noch Tage schwerer Verfolgungen und Bedrängnisse geben wird.

Die Prophezeiung von Daniel gibt den Menschen, die unter Sklaverei und schwerer Verfolgung leiden, Hoffnung und Trost. In der Prophezeiung wird deutlich gemacht, dass diejenigen, die auf Gott vertrauen, trotz schwerer Verfolgungen gerettet und am Ende von Gott wieder eingesetzt werden.

Beantworte die Fragen!

1. In welchem Jahrhundert lebte der Prophet Daniel?
2. Wann wurde dieses Buch geschrieben?
3. Was sind die Hauptgedanken in der Prophezeiung Daniels?
4. Welche Vision vom Messias hatte Daniel?
5. Was stellt Daniel in seinen Prophezeiungen klar?



KAPITEL 5

EZECHIEL - DER PROPHET IM EXIL



Der Prophet Ezechiel lebte im 6. Jahrhundert v. Chr. Während des Exils wirkte er unter den Juden. Daniel und Ezechiel waren Zeitgenossen. Ezechiel gehörte zu der Gruppe von Gefangenen, die Nebukadnezar bei der 2. Eroberung 587 v. Chr. nach Babylonien verschleppte. Jeremia hatte zuvor über dieses Exil und seine Dauer von 70 Jahren prophezeit. (Jeremia 29,1-11).

Die Sendung von Ezechiel

Einige Juden, die nicht an das Wort Gottes über die Rückkehr aus dem Exil nach 70 Jahren glaubten, waren der Meinung, ihre Not sei auf das Versagen Gottes zurückzuführen. Sie vernachlässigten den wahren Gott, vermischten sich mit der babylonischen Lebensweise und wurden ein Teil der babylonischen Kultur. Selbst in der Gefangenschaft suchten sie nicht den wahren Gott. Ein anderer Teil der Juden hatte erkannt, dass ihre Notlage auf ihr Fehlverhalten zurückzuführen war und auch auf ihren Widerwillen, sich an Gott zu wenden und die Warnungen der Propheten ernst zu nehmen. Sie glaubten weiterhin an Gottes Gebote und, da sie im Herrn standhaft waren, durften sie dann später nach Jerusalem zurückkehren und dort wieder Opfer darbringen.

Die Ältesten von Juda brachten unter der Führung von Ezechiel, der auch ein Priester war, Opfer dar. Ezechiel hatte auch die Gabe der Weissagung, als er am Ufer des Flusses Chebar lebte. Seine große Aufgabe bestand darin, die Menschen, die während ihrer langen Zeit im Exil zu Götzenanbetern und zu falschen Propheten geworden waren, wieder zu Gott zu führen.

Seine Hauptbotschaft

Der erste Teil der Prophezeiung (Ez 1-33) spricht allgemein von Strafe. Der Prophet enthüllte die Untreue und die Sünden von Juda und Jerusalem und sagte auch, dass sie dafür schwer bestraft werden. Da kann sich niemand entziehen. Er sagt wiederholt, dass der Tag des Gerichts nahe ist. Er sagt auch, dass die Nationen, die Israel unterdrückt haben, ebenfalls bestraft werden.

Der zweite Teil (Ez 34-38) spricht hauptsächlich von der Befreiung Israels. Der Prophet sagt, dass Gott der Herr selbst seine verstreuten Schafe suchen und retten wird.

Er macht Hoffnung und spricht von einer Zeit, in der Jerusalem nach der Vernichtung all seiner Feinde wieder aufgebaut wird. Die zerstörte Stadt wird voller Einwohner sein. Es wird Sicherheit und Wohlstand für die Menschen geben. Es wird ihnen ein neues Herz geschenkt werden und der neue Tempel wird eine Quelle lebendigen Wassers sein.

Diese Prophezeiung von Ezechiel gilt sowohl für die soziale Ordnung als auch für Einzelpersonen. Während er über die Strafe und die Rettung Israels insgesamt spricht, macht er

deutlich, dass dieselbe Strafe und Rettung auch persönlich zu verstehen ist. Wie Jeremia (Jer 31,29) widersprach auch Ezechiel dem Sprichwort: „Die Väter essen saure Trauben und den Söhnen werden die Zähne stumpf“ (Ez 18,2). Der Prophet macht damit deutlich, dass jeder entsprechend seinen eigenen Taten Erlösung und Strafe erhält.

Seine Vision über den Messias

Ezechiel präsentiert den Messias auf drei Arten:

1. Die Zeder, die auf hohen Bergen gepflanzt wurde (Ez 17,22-24)

Auf einem hohen und aufragenden Berg Israels wird ein zarter Zedernspross gepflanzt. Er wird eine edle Zeder werden und Äste und Früchte tragen. Auf ihr werden alle Arten von Vögeln leben, alles, was Flügel hat, wohnt im Schatten ihrer Zweige. Dies bezeichnet die Größe des Messias.

2. Der wahre Erbe des Herrschers (Ez 21,32)

„Umsturz, Umsturz, Umsturz ist es, was ich wirke. Doch dies geschieht nicht, bis der kommt, dem der Richtspruch zusteht und dem ich ihn geben werde.“ Dies bedeutet, dass der Messias als der wahre Herrscher kommen wird.

3. Der wahre Hirte (Ez 34,11-31)

“... ich werde für Recht sorgen zwischen Schaf und Schaf. Ich werde über sie einen einzigen Hirten einsetzen“ (Ez 21,22-23).

Der Prophet sagt, dass Israel, die Herde, unter Jesus Christus, dem wahren Hirten, sicher sein wird (vgl. Johannes 10).

Beantworte die Fragen!

1. Welcher König nahm Ezechiel gefangen und brachte ihn nach Babylonien?
2. In welchem Jahr geschah das?
3. Was sind die Hauptgedanken der Ezechiel-Prophezeiung?
4. Welche Vision vom Messias hatte Ezechiel?

KAPITEL 6 DIE KLEINEN PROPHETEN



Es wurde bereits beschrieben, dass die Propheten in große und kleine Propheten eingeteilt werden können. Der Einfachheit halber können die kleinen Propheten in drei Gruppen eingeteilt werden:

1. Vor dem Exil (vor dem 6. Jahrhundert v. Chr.)
2. Während des Exils (6. Jahrhundert v. Chr.)
3. Nach dem Exil (nach dem 6. Jahrhundert v. Chr.)

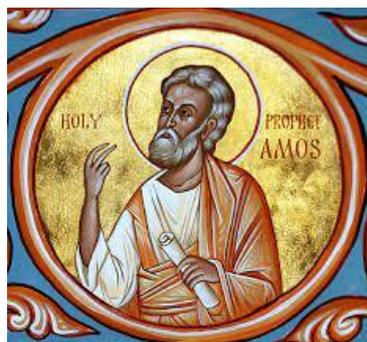
1. Propheten vor dem Exil

Amos, Jona, Hosea (8. Jahrhundert), sowie Micha, Nahum, Habakuk, Zefanja (7. Jahrhundert) sind die kleinen Propheten vor dem Exil.

AMOS

Amos lebte zu Beginn des 8. Jahrhunderts v. Chr. „Amos“ bedeutet „einer, der eine Last trägt“.

Der Hintergrund der Prophezeiung



Während der Herrschaft von König Jerobeam genoss Israel Wohlstand. Dieser Wohlstand schuf eine neue Führungsgruppe. Dazu gehören Grundbesitzer, Geschäftsleute und Offiziere. Die Händler verkauften aber Weizen mit Spreu vermischt und verwendeten falsche Gewichte (Am 8,4). Die Richter nahmen Bestechungsgelder an und ließen die Gerechtigkeit beiseite (Am 5,12). Um das Wohlergehen zu steigern, wollten die Frauen mehr Geld und ermutigten ihre Ehemänner, die Armen zu unterdrücken (Am 4,1). Die kultischen Opfer wurden zu einer oberflächlichen Sache. Die Menschen beleidigten Gott, indem sie jeden Tag unaufrichtige Opfer darbrachten (Am 4,4-5).

Dies ist der Hintergrund der Prophezeiung von Amos, der ein Hirte war. Amos sagte dem Volk durch seine Prophezeiung, dass der Herr, da er gerecht ist, von seinen Anbetern Recht und Gerechtigkeit erwartet.

Die Hauptbotschaft der Prophezeiung von Amos ist Gerechtigkeit, wahre und aufrichtige Anbetung und Fürsorge für die Schwachen.

Seine Vision über den Messias

In der Prophezeiung von Amos ist ein klares Bild vom Messias zu erkennen (1,1-10, 9,11-15). Er erwartet ihn als Herrscher und Retter, der sein Volk wieder aufrichtet, und auch als Richter mit aller Macht.

JONA

Die Bedeutung des Wortes „Jona“ ist „Tauben“. Jona war ein Zeitgenosse von Amos im 8. Jahrhundert v. Chr. Theologen meinen, dass das Buch Jona erst nach dem Exil zwischen 400 und 300 v. Chr. geschrieben wurde.



Der Inhalt des Buches ist die Geschichte von Jona und seine Prophezeiungen. Gott hatte ihm den Auftrag gegeben, nach Ninive, einer Stadt im Nordosten, zu gehen, um die Botschaft Gottes zu überbringen. Aber Jona war ungehorsam und bestieg ein Schiff, das nach Tarschisch, einem Land im Westen, fuhr.

Der ungehorsame Jona, der versuchte, vor Gottes Gebot zu fliehen, wird über Bord geworfen, ein großer Fisch verschluckt ihn und er wird wieder an die Küste zurückgebracht. Jona ging dann doch nach Ninive und predigte, das Volk solle sich bekehren. Die Menschen taten Buße und Gott rettete sie. Gott machte dem Jona durch eine verdorrte Rizinuspflanze klar, dass ihm die Bewohner von Ninive mehr Wert sind als eine Rizinuspflanze. Als Jona das einsah wurde er glücklich (4,6-11).

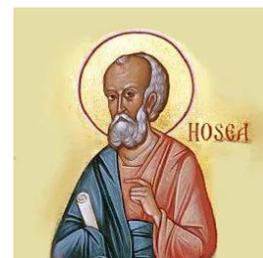
Die Juden glaubten, dass nur sie ein Recht auf Erlösung haben und sonst niemand. Das Buch Jona ist eine Antwort auf diese Engstirnigkeit. Es vermittelt uns die Botschaft, dass Gottes Barmherzigkeit keine Grenzen kennt und alle Menschen genauso wie die Juden Kinder Gottes sind und dass Gott allen Menschen Rettung schenken möchte. In der dreitägigen Fastenzeit ist es in unserer Gemeinde üblich, das Buch Jona zu lesen und darüber zu meditieren.

Seine Vision über den Messias

Jona ist der einzige Prophet, mit dem Jesus sich selbst verglichen hat: „Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen, aber es wird ihr kein Zeichen gegeben werden außer das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein. Die Männer von Ninive werden beim Gericht mit dieser Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie sind auf die Botschaft des Jona hin umgekehrt. Und siehe, hier ist mehr als Jona“ (Matthäus 12,39-41). Die Erfahrung von Jona im Bauch des Seeungeheuers ist ein Hinweis auf Tod, Begräbnis und Auferstehung Jesu.

HOSEA

Der Prophet Hosea lebte im 8. Jahrhundert v. Chr. Er ist der Prophet, der Gottes Gebote durch seine eigenen Lebenserfahrungen verkündet hat.

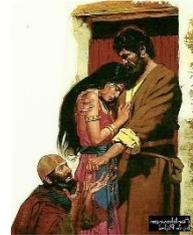


Inhalt

Dieses Buch hat 14 Kapitel. Die ersten drei Kapitel illustrieren die Beziehung zwischen Gott und dem Volk Israel auf dem Hintergrund seines eigenen Ehelebens. In den Kapiteln 4-13 erklärt er die Strafen, die Israel für seine Sünden und seine Untreue gegenüber Gott treffen werden. Das 14. Kapitel enthält den Aufruf zur Buße und erzählt von der unendlichen Barmherzigkeit Gottes, der die Menschen zu seiner Liebe zurückführt, indem sie ihre Sünden hinter sich zurücklassen.

Hintergrund

Hosea begann seine Prophezeiung zu einer Zeit, als das Volk Israel seinen wahren Herrn verlassen hatte und anfang, andere Götter anzubeten. Auf Befehl des Herrn heiratet Hosea eine Hure. Nach einer Weile verließ sie Hosea und wandte sich wieder der Hurerei zu. Hosea hat sie erlöst und wieder zu sich genommen.



Die Botschaft des Hosea

Durch dieses Handeln vermittelt der Prophet die Botschaft der Erlösung. Er gibt der Welt durch diese Prophezeiung die Botschaft, dass Gott diejenigen erlösen wird, die zu Gott zurückkehren, selbst wenn sie sehr untreu waren.

Seine Vision über den Messias

Matthäus zitiert Hosea 11,1, wenn er die Kindheit Jesu beschreibt: „Es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“ (Matthäus 2,15).

Gott rief Israel aus Ägypten zurück, als es noch ein junges Volk war. Ebenso rief Gott das Kind Jesus aus Ägypten zurück. Sowohl Israel als auch Jesus waren während ihrer Kindheit aus ihrer Heimat nach Ägypten geflohen und Gott führte beide wieder zurück. Hosea vergleicht hiermit das Volk Gottes Israel mit Jesus, dem Sohn Gottes. Wie Hosea seine Frau von der Hurerei erlöste, erlöste Jesus uns durch den Lösepreis seines Blutes.

Beantworte die Fragen!

1. In wie viele Gruppen kann man die kleinen Propheten einteilen?
2. Welches Jahrhundert gilt als die Zeit des babylonischen Exils?
3. Wie heißen die kleinen Propheten, die vor dem Exil gelebt haben?
4. Was ist der Hintergrund für die Prophezeiung von Amos?
5. Was ist die Hauptbotschaft von Amos?
6. Erkläre die Vision des Amos über den Messias!
7. Auf welche Frage gibt das Buch Jona eine Antwort?
8. Was ist die Botschaft der Prophezeiung des Jona?
9. Welcher Prophet hat Gottes Gebote durch seine eigene Lebenserfahrung verkündet?
10. Was ist die Botschaft der Prophezeiung Hoseas?

KAPITEL 7 DIE PROPHETEN VOR DEM EXIL

MICHA



Das Wort Micha bedeutet „Wer ist wie (Gott)?“. Micha stammte aus dem Dorf Moreshet südwestlich von Jerusalem. Über seine Familie ist nichts bekannt.

Hintergrund seiner Prophezeiung

Die Autoritäten und Führer des Volkes haben die Armen ausgebeutet. Händler machten unangemessenen Profit und Richter waren Teilhaber dieser Ungerechtigkeit. Sogar die Priester haben sich einem sündigen, unmoralischen Leben hingegeben. Auf diesem Hintergrund begann Micha seine Prophezeiung.

Seine Hauptbotschaft

Das Buch Micha hat sieben Kapitel. Ein Drittel davon beschreibt die Sünde des Volkes. Das zweite Drittel spricht von den Strafen Gottes für diese Sünden. Der letzte Teil handelt von der Botschaft der Erlösung. Es ist sicher, dass Sünder bestraft werden, aber wenn sie umkehren und zu Gott zurückkehren, ist er gnädig und vergibt die Sünden. Dies ist die Hauptbotschaft von Michas Prophezeiung. „Wer ist Gott wie du, der Schuld verzeiht und an der Verfehlung vorübergeht für den Rest seines Erbteils!“ (Micha 7,18)

Seine Vision über den Messias

Der Geburtsort des Messias und seine ewige Herrschaft wurden von Micha etwa 700 Jahre vor der Geburt Jesu prophetisch vorausgesagt.



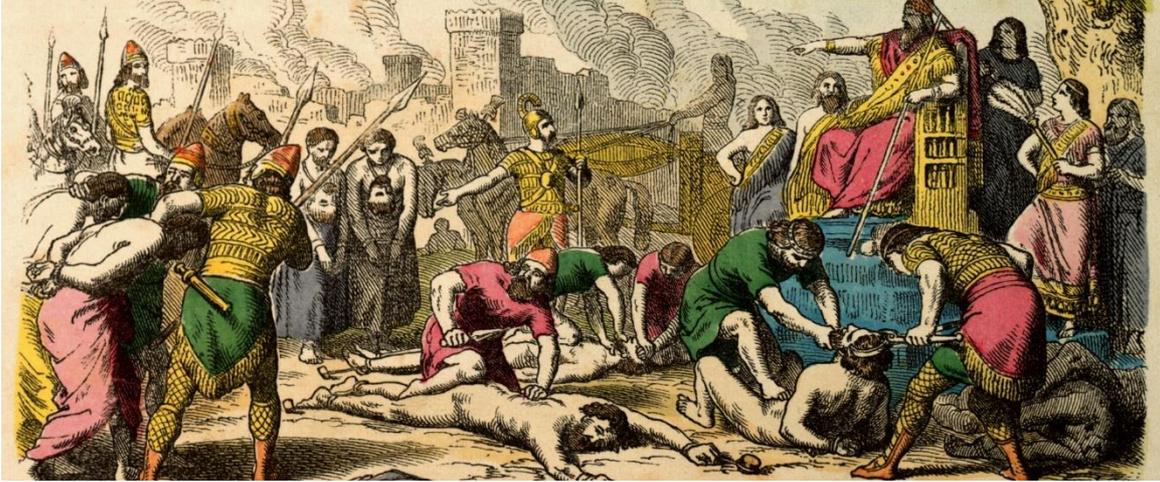
„Aber du, Betlehem-Efrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen“ (5,1).

Die Schriftgelehrten und Priester waren sich dieser Prophezeiung durchaus bewusst. Weise Männer aus dem Osten fragten den König Herodes, wo das Kind geboren wird, das der König der Juden sein sollte. Herodes fragte seinerseits bei den Schriftgelehrten und Hohenpriestern nach, wo der Messias geboren werden sollte. Sie antworteten sofort: „In Betlehem in Judäa“ (Mt 2,1-6).

NAHUM

Das Hauptthema von Nahums Prophezeiung ist die völlige Zerstörung der Stadt Ninive.

Hintergrund



Ninive war einst die Hauptstadt von Assyrien. Die Bewohner dieser heidnischen Stadt hörten die Predigt des Propheten Jona und bereuten ihre bösen Taten. Als der barmherzige Gott ihre Meinungsänderung sah, verzichtete er auf die Bestrafung. Aber nach etwa einem Jahrhundert gaben sich die Leute von Ninive wieder allen möglichen bösen Taten hin und begannen, Götzen zu dienen. Sie haben den wahren Gott vergessen und quälten auch die Israeliten, das Volk Gottes. Vor diesem Hintergrund sagte der Prophet die Zerstörung voraus.

Im Gegensatz zu Jonas Prophezeiung sagt Nahum die völlige Zerstörung von Ninive voraus, ohne dem Volk eine Chance zur Umkehr zu geben. Nahum prophezeite, dass die Stadt komplett zerstört würde, sodass später niemand mehr wissen würde, wo sie war. Die Israeliten haben unter den assyrischen Königen viel gelitten.

Nahums Prophezeiung enthält keine Beschwerden über das Volk Gottes. Jona war nach Ninive gegangen und hatte dort prophezeit, Nahum prophezeite gegen Ninive, ohne dorthin zu gehen.

Seine Vision über den Messias

In dieser Prophezeiung gibt es in Kapitel 1,2-8 nur einen indirekten Hinweis auf Jesus Christus. Hier wird der Herr als König der Könige beschrieben, der alle Menschen richtet und absolute Macht ausübt. Dies wird beim zweiten Kommen Jesu Christi geschehen.

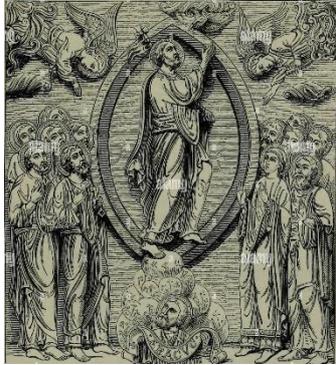
HABAKUK



Dieses Buch ist eine kleine Prophezeiung. Sein Hauptthema ist der Untergang eines mächtigen Herrschers, der das Volk Israel unterdrückt. Es ist nicht klar, wer dieser Herrscher war. Einige meinen, dass es sich um einen assyrischen König handelte.

Das Buch ist ein Klagelied, das zwei Fragen enthält, die der Prophet an Gott gestellt hat, und Gottes Antwort darauf.

Dieses Buch hat nur drei Kapitel. Die ersten beiden Kapitel enthalten die Fragen und die Antwort von Gott. Das dritte Kapitel ist ein Loblied auf den Herrn.



Die erste Frage (Hab 1,1-4)

„Wie lange, HERR, soll ich noch rufen und du hörst nicht? Ich schreie zu dir: Hilfe, Gewalt! Aber du hilfst nicht. Warum lässt du mich die Macht des Bösen sehen und siehst der Unterdrückung zu?“ (Hab 1,2).

Die zweite Frage (Hab 1,12-17)

„Warum siehst du also den Treulosen zu und schweigst, wenn der Ruchlose den Gerechten verschlingt?“ (Hab 1,13)

Die Antwort des Herrn (Hab 2)

Der Herr antwortete, dass die Bösen vernichtet und die Gerechten gerettet würden. „Der Gerechte aber bleibt wegen seiner Treue am Leben“ (Hab 2,4).

Seine Vision über den Messias

In der Prophezeiung von Habakuk gibt es keinen direkten Bezug zu Jesus Christus. Allerdings finden wir an zwei Stellen Hinweise auf Erlösung und Errettung (3,13-18). Der Name Jesus bedeutet „Gott erlöst“. „Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen“ (Mt 1, 21).

Wir können in diesem Buch auch einen Hinweis auf die Herrschaft des Messias sehen. „Das Land wird erfüllt sein von der Erkenntnis der Herrlichkeit des HERRN, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist“ (2,14). Dies wird während der Herrschaft des Messias geschehen.

ZEFANJA



Das Wort Zefanja bedeutet „von Gott verborgen“. Zefanja, der als Prophet des Gerichts bekannt ist, spricht mit sehr starken Worten über die Sünde Israels und Gottes Strafe dafür. Zefanja prophezeite, als das Volk Israel voller Bosheit und Götzenanbetung war und praktisch ohne Gott lebte. Ein Tag des Gerichts, der Tag des Herrn wird kommen (vgl. Zef 1,14-16).

Aufruf zur Buße

Obwohl der Prophet sehr deutlich auf den Tag des Zorns des Herrn hinweist, verheißt er dem Volk auch die Barmherzigkeit Gottes. Er tröstet die Menschen, dass Gott ihre Sünden vergeben wird, wenn sie umkehren (vgl. Zef 2,3).

Seine Vision über den Messias

Auch in diesem Buch gibt es keine direkte Prophezeiung über den Messias. Dennoch erwartet der Prophet, dass ein Retter Israels kommt, und dieser Retter ist Jesus Christus (vgl. Zef 3,9-20).

Jesus spricht zweimal indirekt über Zefanja. Wenn wir Zefanja 1,3 und Matthäus 13,41 sowie Zefanja 1,15 und Matthäus 24,29 vergleichen, können wir das verstehen. Beides bezieht sich auf das zweite Kommen Jesu.

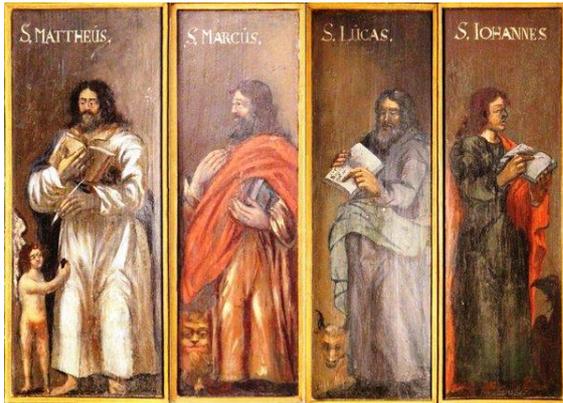
Beantworte die Fragen!

1. Wie heißen die kleinen Propheten, die im 7. Jahrhundert v. Chr., also vor dem Exil, gelebt haben?
2. Was ist die Botschaft des Buches Micha?
3. Wer hat den Geburtsort von Jesus prophezeit? Nenne das Kapitel und den Vers der Prophezeiung!
4. Gegen wen prophezeite Nahum?
5. Welche Prophezeiung enthält keine Klagen über das Volk Gottes?
6. Welcher Prophet ließ den Menschen keine Chance zur Umkehr?
7. Beschreibe die beiden Fragen von Habakuk und die Antwort von Gott!
8. Wer wird der Prophet des Gerichts genannt?

TEIL IV NEUES TESTAMENT

KAPITEL 8 DIE EVANGELIEN

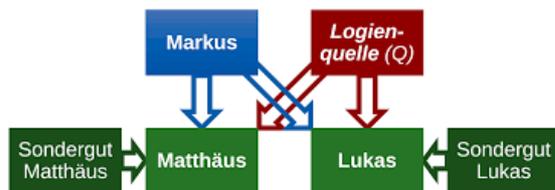
Im Neuen Testament werden die ersten vier Bücher als Evangelien bezeichnet. Evangelium bedeutet „gute Nachricht“. Die Wurzel dieses Wortes stammt aus dem Griechischen „Ev-angelion“. Jesus nennt seine Botschaften „Gute Nachricht“ (Lukas 4,18, Markus 1,14).



In der Urkirche, die nach Pfingsten entstand, waren die Erinnerungen an das Leben Jesu, seinen Dienst, sein Leiden und seine Auferstehung sehr lebendig. Als sich das Leben der Menschen, die mit Jesus lebten und Zeugen seines Wirkens waren, dem Ende näherte, versuchten viele, diese Ereignisse aufzuzeichnen, um sie zu bewahren. Lukas beginnt sein Evangelium mit der Erinnerung an die Notwendigkeit, von Anfang an einen geordneten und sorgfältigen Bericht über alles zu schreiben. Viele haben solche Aufzeichnungen gemacht, aber die von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes wurden als Evangelien verstanden und etwa ab 100 n. Chr. als solche anerkannt. Diese Evangelien sind Bestandteil unserer Bibel. Keines davon ist eine vollständige Biographie oder eine vollständige Beschreibung des Lebens Jesu Christi. Sie offenbaren in ihrer Gesamtheit die Persönlichkeit Jesu. Jeder der Autoren legt Wert auf einen bestimmten Charakterzug Jesu und erklärt, was er von Jesus verstanden hat.

Die synoptischen Evangelien

Die ersten drei Evangelien, d. h. Matthäus, Markus und Lukas, werden als synoptische Evangelien bezeichnet. Die Ähnlichkeit im Inhalt, in der Erzählung und in der Reihenfolge der Ereignisse in diesen drei Evangelien zwang die Theologen zu einem detaillierten Studium. Es gibt auch deutliche Unterschiede zwischen ihnen. Diese Ähnlichkeiten und Unterschiede sind noch immer ein Streitpunkt unter den Theologen. Dies wird als das synoptische Problem bezeichnet.



Das Markusevangelium ist das erste geschriebene Evangelium. Markus war ein enger Mitarbeiter von Petrus, sein Übersetzer. Papias, ein Kirchenvater, berichtet, dass Markus in seinem Evangelium die Reden von Petrus verwendet und eine chronologische Aufzeichnung der Ereignisse gemacht hat. Sowohl Matthäus als auch Lukas verwendeten dieses Buch und verfolgten die gleiche Chronologie beim Schreiben ihrer Bücher. Fast 90 % der von Markus zitierten Beispiele werden in den anderen beiden

Evangelien verwendet. Es gibt aber auch Unterschiede. Matthäus und Lukas haben in ihren Büchern etwa 200 Verse hinzugefügt. Das zeigt, dass sie auch noch über eine andere Quelle verfügten. Diese Quelle wird von den Theologen als „Q“ bezeichnet. „Q“ kommt von dem deutschen Wort „Quelle“. Diese Quelle ist heute nicht mehr verfügbar.

Das Johannesevangelium wurde zuletzt aufgeschrieben. Dieses Evangelium ist in Botschaft, Ausdruck und Inhalt ganz anders als die anderen. Johannes gibt eine theologische Interpretation des Erlösungswerkes Jesu.

Kurz gesagt, die Evangelien sind Bücher, die von den Evangelisten auf der Grundlage der Überlieferungen der frühen Kirche geschrieben wurden und die auf den Erfahrungen der Apostel und anderer Augenzeugen aufbauen. Sie wurden von den Evangelisten unter ihrem jeweils eigenen Gesichtspunkt und theologischen Verständnis interpretiert.

Beantworte die Fragen!

1. Was bedeutet das Wort „Evangelium“?
2. Warum wurden die Evangelien geschrieben?
3. Wie können wir die Lehren Jesu Christi richtig verstehen?
4. Was ist das „synoptische Problem“?
5. Aus welcher Tatsache können wir verstehen, dass es eine Quelle namens „Q“ gegeben hat?

Aufgabe

Nenne zwei Wunderberichte aus den synoptischen Evangelien und erkläre, wie sie beschrieben werden!

KAPITEL 9 DIE SYNOPTISCHEN EVANGELIEN

1. Das Evangelium nach Markus



Markus war ein Mitarbeiter und Helfer sowohl für Petrus als auch für Paulus. Petrus schickte ihn nach Alexandria (Ägypten), um dort die Kirche zu gründen. Berühmt ist sein Haus in Jerusalem als das Herrenhaus des heiligen Markus oder das Herrenhaus Zion. Heute ist dieses Haus

ein Kloster (Dayara) und ein Denkmal unserer Kirche.

Das Markusevangelium wurde zwischen 66 und 70 n. Chr. in Rom geschrieben. Quellen dafür sind die Dinge, die Markus aus den Predigten und Lehren des heiligen Petrus gelernt hat. Wenn wir den Inhalt untersuchen, können wir verstehen, dass das Buch für Nicht-Juden geschrieben wurde. Er hat Themen wie den Stammbaum, die Erfüllung von Prophezeiungen und Zitate aus dem Gesetz weggelassen und hat nur die Ereignisse von Johannes dem Täufer bis zur Himmelfahrt Jesu aufgezeichnet. Die Geburt und Kindheit von Jesus werden nicht erwähnt. Die Absicht des Buches ist es, ein klares Bild von Jesus als dem Sohn Gottes zu zeichnen. Rituale der Juden und Namen von Orten werden im Detail angegeben, damit die Heiden sie verstehen (7,2; 14,12; 15,42). Auch die Bedeutung von aramäischen (syrischen) Wörtern wird angegeben (3,17; 5,41; 7,11; 7,34; 15,34). Der größte Teil dieses Evangeliums handelt vom Dienst Jesu. Die Darstellung ist kurz und anschaulich. Markus präsentiert die Geschichte Jesu auf direkte Weise, wobei der Schwerpunkt auf dem Handeln Jesu liegt und nicht auf den Worten und Lehren.

Seine Vision über den Messias



Das Evangelium beginnt mit der Aussage: „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn“ (1,1). Auf diese Gottessohnschaft weist der heilige Markus hin bei der Taufe Jesu (1,11), der Verklärung Jesu (9,6), bei der Petruserklärung (8,29) und der Erklärung des Hauptmanns (15,39). Gleichzeitig misst Markus ebenso große Bedeutung der Feststellung bei, dass Jesus auch der „Menschensohn“ ist. Er verwendet das Wort „Sohn des Menschen“ 14-mal. Im Alten Testament taucht dieser Begriff erstmals im Buch Daniel auf (Dan 7,13). Auch Jesus bezeichnet sich selbst als „Menschensohn“ (Mk 8,31).

Von den vier Evangelien spricht Markus am meisten über die menschlichen Eigenschaften Jesu – über seine Emotionen wie Wut (3,5), Überraschung (6,6), Mitleid (6,34), Hunger (11,12).

Der Inhalt

Das kürzeste Evangelium: 16 Kapitel mit 678 Versen
Das Wirken am Jordan (1,1-13)
Das Wirken in Galiläa (1,14 bis 7,23)
Auf dem Weg zwischen Galiläa und Jerusalem (7,24 - 10,52)
In Jerusalem (11-13)
Passion, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt (14-16)

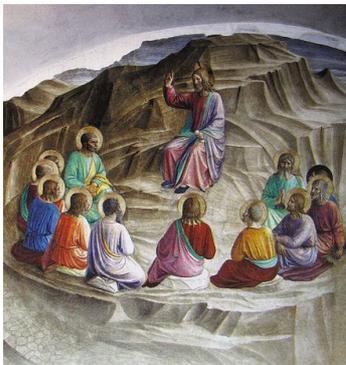
2. Das Evangelium nach Matthäus



Matthäus-Levi war ein Jünger Jesu. Sowohl Markus als auch Lukas nennen ihn Levi. Er war Zöllner. Dieses Evangelium wurde zwischen 65 und 75 n. Chr. auf Aramäisch verfasst. Es beginnt mit dem Stammbaum Jesu von Abraham bis David und bis zu seinem Pflegevater Josef. So wird Jesus als Person des auserwählten Volkes Gottes dargestellt.

Dieses Evangelium wurde hauptsächlich für die Juden-Christen geschrieben. Daher werden hebräische Wörter nicht weiter erklärt (5,22) und die Rituale der Juden werden ohne weitere Erklärung genannt (15,3; 23,5).

Seine Vision über den Messias



a) *Der neue Mose und Lehrer:* Jesus wird von Matthäus als der neue Mose vorgestellt. Wie Mose den Israeliten die Gebote Gottes beim Berg Sinai gab, lehrt Jesus durch die Bergpredigt diese Gesetze in ihrer Fülle.

b) *Der Messias, der gesalbte König:* In diesem Evangelium wird Jesus als Messias, der König, die Hoffnung Israels dargestellt. Der Ausdruck „Königreich der Himmel“ wird in diesem Evangelium 32-mal verwendet. Im Neuen Testament ist dieser Begriff sonst nicht zu finden. Es gibt 40 Zitate aus dem

Alten Testament, die belegen, dass Jesus die Erfüllung des Gesetzes und der Prophezeiungen ist: der Messias, der Gesalbte.

Das Wort „Kirche“ kommt nur in diesem Evangelium vor (Mt 16,18 und 18,17). Daher wird dieses Evangelium auch „Kirchenevangelium“ genannt.

Matthäus berichtet von vielen Ereignissen, die in den anderen Evangelien nicht enthalten sind: die Erscheinung des Engels für Josef (1,18-26), der Besuch der Weisen, die Flucht nach Ägypten (2,1-18) und der Traum der Frau des Pilatus.

Der Inhalt

28 Kapitel mit 1071 Versen: Matthäus ist bei der Beschreibung des Wirkens Jesu von der chronologischen Reihenfolge abgewichen und hat identische Ereignisse miteinander verbunden.

Das Evangelium lässt sich in folgende Abschnitte einteilen:

1. Stammbaum und Geburt (1,1-2,23)
2. Beginn des Wirkens Jesu (3,1-4,25)
3. Bergpredigt (5,1-7,25)
4. Wunderberichte (8,1-9,35)
5. Predigt über das Reich Gottes (9,38-11,1)
6. Der Unglaube und die Ablehnung der Juden (11,2-12,50)
7. Gleichnisse über das Reich Gottes (13,1-52)
8. Schulung für die Apostel und Lehre über die Kirche (13,53-18,35)
9. Das Wirken in Judäa und in Jerusalem (19,1-23,39)
10. Die Predigt über das Ende der Zeit (Ölbergpredigt) (24,1-25,46)
11. Die Passion Christi (26,1-27,66)
12. Die Auferstehung (Kapitel 28)

3. Das Evangelium nach Lukas



Unter den vier Evangelisten ist Lukas der einzige Nichtjude, der sich zum Christentum bekehrte. Er hat auch die Apostelgeschichte geschrieben. Beide Bücher sind einem Mann namens Theophilus gewidmet. Lukas war der Weggefährte und Mitarbeiter von Paulus. Während der Gefangenschaft des hl. Paulus war Lukas sein Helfer. Er war auch Arzt und Künstler. Im Markus-Kloster in Jerusalem gibt es ein Bild von Maria, das - wie die Tradition sagt - von Lukas gemalt wurde. Es wird angenommen, dass er dieses Buch um 70 n. Chr. noch vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben hat.



Lukas zeichnet ein klares Bild von Jesus, der als Mensch geboren wurde, als Retter der ganzen Menschheit. Im Prolog erklärt der Autor, dass auch er alles über Christus ordentlich aufschreiben wollte, so wie schon viele andere. Mit schöner Sprache und ausgezeichneter Präsentation sticht sein Werk unter den Büchern des Neuen Testaments hervor. Er hat ausführlich über die Geburt und Kindheit Jesu geschrieben. Anders als Matthäus misst Lukas der Erfüllung von Prophezeiungen nicht viel Bedeutung bei. Er zitiert nur sehr wenige alttestamentliche Verse. Wie Markus erklärt Lukas die Bedeutung der aramäischen Wörter. Er gibt den Stammbaum Jesu wieder und stellt gleichzeitig den Beginn seines öffentlichen Wirkens vor. Während Matthäus den Stammbaum von Abraham an schreibt, beginnt Lukas bei Gott selbst, um zu zeigen, dass die Erlösung für die ganze Menschheit ist. In diesem Evangelium werden viele Dinge im Zusammenhang mit dem Gebet erwähnt (3,21; 5,16; 6,12; 9,18; 9,29; 23,46). Daher wird dieses Buch auch „Gebetsevangelium“ genannt. Im Vergleich zu den anderen Evangelien werden hier mehr Frauennamen genannt. „Der Lobgesang von Maria“, der in unseren Gebeten verwendet wird, stammt von Lukas (1,46-55).

Seine Vision über den Messias



1. Lukas legt Wert darauf, dass Jesus zum Heil der ganzen Menschheit gekommen ist und nicht nur für das auserwählte Volk. Johannes der Täufer stellt Jesus vor, indem er aus dem Buch Jesaja zitiert: „Alle Menschen werden das Heil Gottes schauen“ (vgl. Lk 3,4-6 und Jesaja 40,3-5).

2. Lukas betont in seinem Evangelium die Liebe und das Mitgefühl, die Jesus für die Demütigen und Armen hatte. Es wird deutlich, dass Jesus der wahre Menschensohn ist, der ein Mitgefühl mit den Sorgen und Leiden der Sünder hatte und ihnen das unschätzbare Geschenk der Erlösung brachte.

3. Lukas stellt durch die Gleichnisse vom verlorenen Schaf, von der verlorenen Münze und vom verlorenen Sohn auch fest, dass Jesus der vollkommene Mensch ist, der gekommen ist, um die Sünder zu suchen (Kapitel 15).

Der Inhalt

24 Kapitel mit 1151 Versen:

1. Einführung (1,1-4)
2. Geburt und Kindheit von Jesus und Johannes dem Täufer (1,5-2,52)
3. Das Wirken von Johannes dem Täufer (3,1-20)
4. Taufe und Versuchung Jesu (3,21-4,13)
5. Sein Wirken in Galiläa (4,14-9,50)
6. Auf dem Weg von Galiläa nach Jerusalem (9,51-19,27)
7. Sein Wirken in Jerusalem (19,28-21,38)
8. Die Passion Jesu (21,1-23,56)
9. Auferstehung und Himmelfahrt (24,1-53)

Beantworte die Fragen!

1. Welches Evangelium wurde zuerst geschrieben?
2. Woher wissen wir, dass Markus das Evangelium für Nicht-Juden geschrieben hat?
3. Wer von den synoptischen Evangelisten war ein Apostel?
4. Für wen hat Matthäus das Evangelium geschrieben?
5. Welches Evangelium wird „Kirchenevangelium“ genannt? Warum?
6. Welche Bücher der Bibel hat Lukas geschrieben?
7. Welcher Evangelist war auch Arzt und Künstler?
8. Wie unterscheidet sich das Lukasevangelium von den anderen Evangelien?

KAPITEL 10

DAS EVANGELIUM NACH JOHANNES



Johannes und sein Bruder Jakobus sind die Söhne von Zebedäus. Von den Aposteln starb nur Johannes eines natürlichen Todes. Sein Buch wurde 98 oder 99 n. Chr. in Ephesus geschrieben. Dies bedeutet, dass es das zuletzt geschriebene Evangelium ist. Johannes hat der Persönlichkeit Jesu mehr Bedeutung beigemessen als seinem Wirken. Besondere

Aufmerksamkeit verdient das 17. Kapitel. Es ist ein langes Gebet Jesu Christi als Hoherpriester an den Vater im Himmel, bekannt als das „hohepriesterliche Gebet“.

Das Johannesevangelium unterscheidet sich in Substanz, Darstellung und Inhalt von den anderen Evangelien. Die Absicht von Johannes war nicht, eine historische Aufzeichnung zu machen. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Herausforderungen dieser Zeit war es sein Ziel, der Welt zu zeigen, wer Jesus war und was seine Sendung war. Bemerkenswert ist auch sein Schreibstil. Dieses Evangelium verdient besondere Aufmerksamkeit wegen der Symbolik und des Diskursstils.

Johannes zählt sieben *Ich-Worte* auf, die Jesus über sich selbst gesagt hat.

1. Ich bin das Brot des Lebens (6,48).
2. Ich bin das Licht der Welt (8,12).
3. Ich bin die Tür (10,9).
4. Ich bin der gute Hirt (10,11).
5. Ich bin die Auferstehung und das Leben (11,25).
6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben (14,6).
7. Ich bin der wahre Weinstock (15,1).

Die Unterschiede zwischen dem Johannesevangelium und den Synoptikern

1. Johannes hat sechs Wunder von Jesus beschrieben, die in den synoptischen Evangelien nicht aufgezeichnet sind: Wasser wird zu Wein, Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten, Heilung am Teich Betesda; Heilung des Blindgeborenen, Auferweckung des Lazarus, wunderbarer Fischfang.

2. In den synoptischen Evangelien sind viele Gleichnisse enthalten, während es im Johannesevangelium keine Gleichnisse gibt. Stattdessen wird eine bildhafte Sprache verwendet, z.B. lebendiges Wasser, Brot des Lebens, wahrer Weinstock und so weiter.

3. Die Geburt von einer Jungfrau, die Taufe, Versuchung und Verklärung Jesu so wie die Einsetzung der heiligen Eucharistie, die in den synoptischen Evangelien erscheinen, finden sich nicht im Johannes-Evangelium. Von der Fußwaschung der Apostel hingegen berichtet nur das Johannesevangelium.

4. Die synoptischen Evangelien heben das Wirken Jesu in Galiläa und Umgebung stärker hervor, während Johannes seinem Wirken in Jerusalem mehr Bedeutung beimisst.

5. Die synoptischen Evangelien erwähnen nur ein Paschafest. Johannes berichtet, dass

Jesus drei Paschafeste feierte (2,13; 6,4; 12,1). Wir können also davon ausgehen, dass der öffentliche Wirken Jesu ungefähr drei Jahre dauerte.

6. Die Abschiedsrede von Jesus im Abendmahlsaal wird ausführlich von Johannes wiedergegeben (Kapitel 14-17). Diese findet sich nicht in den synoptischen Evangelien.

Seine Vision über den Messias



Johannes selbst erklärt, dass er beweisen will, dass Jesus der Messias, der Sohn Gottes ist (20,30-31). Johannes zeigt auf, dass Jesus ganz Gott (1,11-18; 5,20, 8,25; 10,30; 20,28) und ganz Mensch (4,6; 11,33; 12,27; 13,21) ist. Johannes zeigt die Einheit der menschlichen und göttlichen Personen Christi: Er, das WORT wurde ein Mensch und dieses WORT ist das Leben der Welt (6,33), das Brot des Lebens (6,48), das lebendige Wasser (7,37) und das ewige Licht (8,12).

Der Inhalt

21 Kapitel mit 876 Versen:

1. Einführung 1,1-18: die Beschreibung des WORTES.
2. Das Buch der Zeichen und Symbole 1,19 – 12,50: In 12 Kapiteln werden sieben Wunder (Zeichen) von Jesus beschrieben.
3. Das Buch der Herrlichkeit. 13,1 - 20,31: Jesus offenbart den Jüngern seine Herrlichkeit. Die Abschiedsrede im Abendmahlsaal, das hohepriesterliche Gebet, das Leiden, der Tod und die Auferstehung sind in diesem Teil enthalten.
4. Der Anhang. Kapitel 21: Die Erscheinung des auferstandenen Jesus Christus

Beantworte die Fragen!

1. Welcher Abschnitt wird das „hohepriesterliche Gebet“ genannt?
2. Welchen Schreibstil finden wir im Johannesevangelium?
3. Welche Bilder verwendet Johannes für Jesus?
4. Wie unterscheidet sich das Johannesevangelium von den synoptischen Evangelien?
5. Was deutet darauf hin, dass das öffentliche Wirken Jesu circa drei Jahre dauerte?

Aufgabe!

Erstelle eine Liste der Wunder Jesu, die in den synoptischen Evangelien aufgeschrieben sind, und zeige auf, welche von ihnen im Johannesevangelium nicht erwähnt werden (Buch, Kapitel und Verse)!

KAPITEL 11 DER KÖNIGLICHE EINZUG JESU IN JERUSALEM

(Matthäus 21,1-22; Markus 11,2-26; Lukas 19,28-48; Johannes 12,12-19)



Du hast in den unteren Klassen wichtige Ereignisse, Lehren und Anweisungen aus dem Leben Jesu kennen gelernt. Jesus hatte seine Jünger angewiesen, die wichtigen Tatsachen, nämlich, dass er der Sohn Gottes ist und dass sie auf dem Berg Seine Herrlichkeit gesehen hatten, nicht weiterzuerzählen. Nun aber beschließt er, zu offenbaren, wer er ist, und den Menschen klarzumachen, dass er der erwartete Messias, der König der Juden, ist. Dafür gibt er seinen Jüngern Anweisungen.

Er zieht wie ein König in Jerusalem ein. Es war die Zeit des Paschafestes, eine Zeit, in der sich Juden aus der ganzen Welt in Jerusalem versammelten. Da beginnt er seinen Weg östlich von Jerusalem vom Ölberg aus.

Als sie sich Jerusalem näherten und in die Nähe von Bethphage und Betanien kamen, sandte er zwei seiner Jünger voraus, um einen jungen Esel zu holen, der noch nie geritten worden war. Sie brachten den Esel zu Jesus, warfen ihre Mäntel darüber und Jesus stieg auf und setzte seinen Weg nach Jerusalem fort. Dieser Weg Jesu auf dem jungen Esel war die Erfüllung der Prophezeiung Sacharjas: „Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin“ (Sach 9,9). Damals glaubte man, wenn ein König auf einem Pferd reitet, kommt er zum Krieg. Wenn er jedoch auf einem Esel reitet, kommt er als Friedenskönig; denn der Esel ist das Symbol der Demut, um zu bezeugen, dass das Reich Gottes nicht weltlich ist, wie es andere erwartet haben.

Das Volk empfing Jesus wie einen König. Sie breiteten ihre Mäntel und Palmzweige auf der Straße aus. So wurden siegreiche Könige empfangen. Die Leute, die Jesus vorausgingen und ihm folgten, riefen in großer Freude: „Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“ Hosanna ist ein hebräisches Wort und bedeutet „Herr, rette uns!“

Dieses Lied wurde von den Juden beim Laubhüttenfest gesungen. Der siebte Tag des Festes

wurde „Hosanna-Tag“ genannt und die kleinen Olivenzweige, die von den Anbetern gehalten wurden, wurden „Hosanna“ genannt (Psalm 118,25). Die Zweige, die wir am Palmsonntag verwenden, erinnern auch daran.

Als die Pharisäer diesen königlichen Empfang sahen, den man Jesus bereitete, wurden sie eifersüchtig und baten ihn, seine Jünger davon abzuhalten. Jesus antwortete: „Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien“ (Lk 19,40). Als er dann die Stadt Jerusalem sah, weinte er, weil er ihre völlige Zerstörung im Jahr 70 n. Chr. voraussah.

Die Tempelreinigung



Nachdem er Jerusalem betreten hatte, ging er zuerst zum Tempel und vertrieb die Händler, die dort ihre Sachen verkauften. So ging eine Prophezeiung Maleachis in Erfüllung (Maleachi 1,3). Der Vorhof des Tempels war ein Ort für die Heiden und dort wurde gekauft und verkauft. Die Heiden konnten nicht direkt an den Gebeten teilnehmen und das im Tempel verwendete Geld waren besondere Münzen. Daher war Geldwechsel unerlässlich. Ebenso mussten Opfertiere und Vögel von den Priestern als fehlerfrei bestätigt werden. Wenn ein

Tier oder ein Vogel gebracht wurde, konnte der Priester einen Grund vorbringen, es abzulehnen. Dabei machten die Verwandten der Priester immense Gewinne. Der Zorn Jesu erhob sich gegen diese unangemessene Profitmacherei beim Ort der Anbetung. Er hat aber nicht nur den Tempel gereinigt, sondern auch Blinde, Lahme usw. geheilt. Hier sehen wir Jesus, der sich gegen Ausbeuter erhebt und gleichzeitig den Gläubigen Segen spendet.

Jesus hat den Tempel gereinigt und pflegte täglich, dort zu beten und zu predigen. Da begannen die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer, über einen Plan zur Vernichtung Jesu nachzudenken.

Beantworte die Fragen!

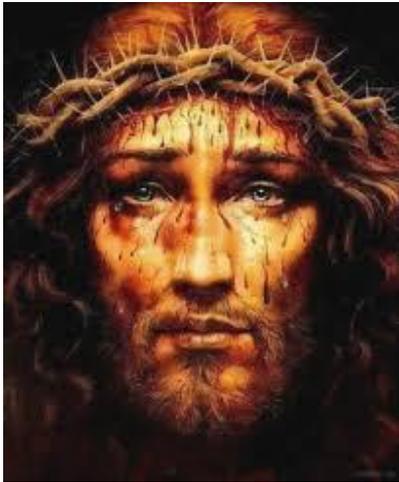
1. Was war die Absicht des königlichen Einzugs Jesu in Jerusalem?
2. Welche Prophezeiung erfüllte er durch das Reiten auf dem jungen Esel?
3. Wie empfing das Volk Jesus, als er in Jerusalem einzog?
4. Warum reinigte Jesus den Tempel, indem er die Händler vertrieb?
5. Warum weinte Jesus, als er Jerusalem sah?

Aufgabe!

Schreibe kurz auf, wie sich der Palmsonntag von anderen Sonntagen unterscheidet!

KAPITEL 12 DAS LEIDEN DES HERRN

(Matthäus 26-27; Markus 14-15; Lukas 22-23; Johannes 11,13,18,19)



In allen vier Evangelien werden ausführliche Erläuterungen zur Passion des Herrn gegeben. Dem wurde von der Urkirche mehr Bedeutung beigemessen, weil durch sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung sein Heilswirkens erfüllt wurde. Um das Lernen zu erleichtern, kann die Leidensgeschichte wie folgt gegliedert werden:

1. Die Verschwörung gegen Jesus
2. Die Feier des Paschafestes und Einsetzung der heiligen Eucharistie.
3. Das Gebet in Gethsemane
4. Die Gefangennahme Jesu
5. Das Verhör Jesu
6. Die Kreuzigung

1. Die Verschwörung gegen Jesus

(Matthäus 26,1-5; Markus 14,1-2; Lukas 22,1-2; Johannes 11,45-53)

Die Pharisäer und Schriftgelehrten bekamen Angst beim königlichen Empfang, der Jesus in Jerusalem bereitet wurde. Sie befürchteten, dass früher oder später alle Menschen auf seiner Seite sein werden. Deshalb planten sie, Jesus um jeden Preis zu vernichten. Die Schriftgelehrten und die Ältesten des Volkes haben sich beim Palast von Kajaphas, dem Hohenpriester, getroffen und sich verschworen, um Jesus heimlich zu verhaften und zu töten. Sie wollten jedoch ihre Pläne erst nach dem Fest ausführen, um während der Festtage einen Aufruhr unter den Menschen zu vermeiden. Einer der Jünger Jesu, Judas Iskariot, ging zum Hohenpriester und erklärte sich bereit, Jesus für 30 Silberlinge zu verraten. 30 Silberstücke waren der Preis für einen Sklaven. Damit erfüllte sich eine andere Prophezeiung Sacharjas (11,12).



2. Die Feier des Paschafestes und die Einsetzung der heiligen Eucharistie (*Qurbana*)

(Matthäus 26,17-25; Markus 14,12-21; Lukas 22,7-14; Johannes 13,1-30)

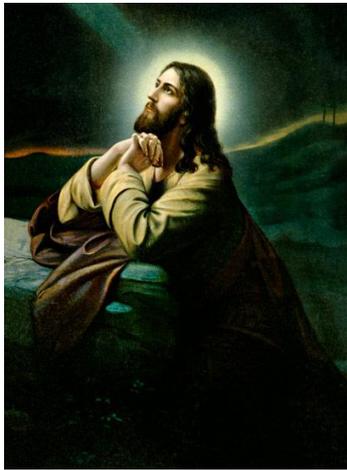


Jesus gab Petrus und Johannes einige Anweisungen, um das Paschafest vorzubereiten und sie führten sie aus. Das Paschamahl wurde im Haus von Markus zubereitet. Sie feierten es entsprechend dem Gesetz (Exodus 12). Während des Mahles deutete Jesus den Verrat des Judas an und Judas verließ den Ort. Es hatte unter den Jüngern einmal einen Streit gegeben, wer von

ihnen als der Größte zu gelten habe. Indem Jesus wie ein Diener den Jüngern die Füße wusch, erwies er sich als ein Vorbild der Demut und des Dienens. Am Ende der Feier gemäß dem Gesetz, setzte Jesus die heilige Eucharistie ein.

3. Die Gebet in Getsemani

(Matthäus 26,36-46; Markus 14,32-42; Lukas 22,39-46)



Nach der Feier des Paschafestes und der Einsetzung der heiligen Eucharistie ging Jesus zusammen mit seinen Jüngern zum Ölberg hinaus. Dieser Moment erinnert an die Prophezeiung Sacharjas: „Schlag den Hirten, dann werden sich die Schafe zerstreuen“ (Sacharja 13,7)! Jesus gibt ihnen jedoch Hoffnung, indem er sagt, dass er auferstehen und ihnen nach Galiläa vorausgehen würde. Als Petrus erklärte, dass er Jesus niemals verlassen würde, selbst wenn alle ihn verlassen, sagte Jesus voraus, dass Petrus ihn noch in derselben Nacht dreimal verleugnen würde, bevor der Hahn krächte. Im Garten Getsemani am westlichen Fuß des Ölbergs ließ Jesus die anderen Jünger an einem Ort zurück, nahm Petrus, Jakobus und Johannes (die Zeugen seiner Verklärung) mit und ging ein Stück weiter, um zu beten. Er teilte mit ihnen seine seelischen Qualen und sagte ihnen, sie sollten mit ihm wach bleiben. Er selbst ging noch ein wenig weiter, warf sich zu Boden und betete: „Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ Jesus war ohne Sünde und es erfüllte ihn große Angst, als er die Sünden der ganzen Welt auf sich nahm, und „sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte“ (Lk 22,44). Wir können die vollständige Hingabe Jesu an seinen Vater selbst in dieser großen seelischen Not erahnen. Im Garten Eden beging der erste Mensch die Sünde, indem er Gott ungehorsam war. Im Garten Getsemani hingegen öffnete Jesus durch seinen vollkommenen Gehorsam den Weg zur Erlösung.

Als Jesus durch das Gebet zu seinem Vater Kraft gewonnen hatte, kehrte er zu seinen Jüngern zurück, fand sie jedoch schlafend vor. Er sagte ihnen: „Siehe, die Stunde ist gekommen und der Menschensohn wird in die Hände von Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Siehe, der mich ausliefert, ist da“ (Mt 26,45-46).

4. Die Gefangennahme Jesu

(Matthäus 26,47-56; Markus 14,43-52; Lukas 22,47-53; Johannes 18,3-12)

Nachdem Judas Iskariot mit Jesus das Paschamahl gegessen hatte, ging er zu den Hohepriestern. Er teilte ihnen mit, dass nun der richtige Zeitpunkt sei, Jesus zu verhaften, und führte eine Gruppe von Soldaten, die Schwerter, Keulen und Laternen trugen, zum Garten Getsemani. Er hatte ihnen als Zeichen genannt,



dass er Jesus küssen werde. Er ging auf Jesus zu und sprach: „Sei begrüßt, Rabbi!“ und er küsste ihn. Jesus erwiderte ihm: „Freund, dazu bist du gekommen?“ Hier sehen wir die ewige Liebe Gottes, der den Verräter „Freund“ nennt. Die Soldaten nahmen Jesus fest. Als Petrus diese sah, wurde er so wütend, dass er das Schwert zog und dem Diener des Hohenpriesters ein Ohr abschlug. Der Name des Dieners war Malchus. Jesus wies Petrus zurecht und heilte den Mann. Als die Jünger sahen, dass Jesus verhaftet wurde, flohen sie. Eigentlich hätten sie beten sollen, aber sie waren eingeschlafen. Jesus war durch sein Gebet gestärkt, doch die Jünger hatten den Mut verloren. Sie fanden erst nach der Auferstehung Jesu wieder Kraft und starben dann später als Märtyrer für Jesus.

Beantworte die Fragen!

1. Warum beschlossen die Juden, Jesus zu vernichten?
2. Welchen Preis zahlten die Juden für die Auslieferung Jesu?
3. Wie feierten die Juden das Paschafest?
4. Wie zeigte Jesus seinen Jüngern den Weg der Demut?
5. Welche Hoffnung gab Jesus den Jüngern während seines Leidens?
6. Wie fand Jesus Kraft für sein Leiden?
7. Was verstehst du daraus, dass Jesus Judas Iskariot seinen Freund nannte?
8. Warum wies Jesus Petrus zurecht?
9. Warum flohen die Jünger, als Jesus verhaftet wurde?

KAPITEL 13 DAS VERHÖR JESU

(Matthäus 26,51-27,32; Markus 14,53-15,21; Lukas 22,54-23,25;
Johannes 18,13-19,17)

Jesus wurde in 6 Phasen vor Gericht verhört.

1. Während der Nacht bei Annas, dem früheren Hohenpriester (Johannes 18,12-14)
2. Informell nachts bei Kajaphas, dem Hohenpriester, den Schriftgelehrten und Ältesten (Matthäus 26,57, Markus 14,53, Lukas 22,54)
3. Formell am Morgen beim Hohen Rat/Sanhedrin (Matthäus 27,1-12; Lukas 22,66)
4. Bei Pilatus (Matthäus 27,1-2; Johannes 18,28-41)
5. Bei Herodes (Lukas 23,6-12)
6. Nochmals bei Pilatus (Matthäus 27,15-26; Markus 15,6-15; Lukas 23,13-25; Johannes 18,39-19,16)

Ein illegaler Prozess

Jesus musste sich einem illegalen Gerichtsprozess stellen. Alle Entscheidungen fielen einseitig aus. Selbst nach ihrem eigenen Recht war es illegal. Dieser Prozess entsprach weder den Gesetzen der Juden noch denen der Römer.

Gerechtigkeit wurde Jesus mehrfach verweigert:

1. Sie hatten Jesus schon zum Tode verurteilt, bevor sie ihn befragten (Markus 14,1; Johannes 11,50).
2. Es wurden falsche Zeugen vorgebracht (Matthäus 26,59). Aussagen der Zeugen wurden sonst erst nach Überprüfung ihrer Glaubwürdigkeit durch religiöse Führer als Beweise akzeptiert.
3. Jesus wurde keine Gelegenheit zur Selbstverteidigung gegeben (Lukas 22,67-71).
4. Es war dem Hohen Rat/Sanhedrin verboten, sich nachts zu treffen (Lukas 22,53-55).
5. Sie stellten Jesus unter Eid. Als Jesus antwortete, benutzten sie seine eigene Antwort für das Urteil (Matthäus 26,63-66).
6. Der Hohe Rat/Sanhedrin sollte sich in einem Raum neben dem Tempel treffen. Nur dort konnte eine Verhandlung durchgeführt werden. Aber im Fall von Jesus trafen sie sich im Haus des Hohenpriesters (Lukas 22,54).
7. Es war nicht erlaubt, am selben Tag der Verhandlung ein Urteil zu fällen. Dies durfte erst am nächsten Tag erfolgen. Auch in diesem Fall haben sie ihr eigenes Gesetz gebrochen.

1. Das Verhör bei Annas

Dieses Ereignis wird nur im Johannesevangelium berichtet. Annas war der Schwiegervater von Kajaphas. Seine Familie verkaufte Tauben im Jerusalemer Tempel. Er war ein sehr einflussreicher Mann und stellte die Lehren und die Gruppe der Jünger Jesu in Frage. Annas wollte feststellen, ob Jesus der Anführer einer Gruppe von Verschwörern gegen die römische Regierung war. Sein Vorgehen war nicht rechtmäßig, denn das Verhör des



Verurteilten durfte erst nach Anhörung der Zeugen durchgeführt werden. Deshalb sagte Jesus, man solle diejenigen fragen, die ihm zugehört hatten.

Einer der Wächter, der in der Nähe stand, schlug Jesus ins Gesicht. Jesus fragte ihn: „Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?“ (Joh 18,23). Danach schickte ihn Hannas gefesselt zu Kajaphas.

2. Bei Kajaphas



Jesus wurde zweimal dem Kajaphas vorgeführt, zuerst während der Nacht, als nur wenige Mitglieder des Hohen Rats da waren, und später am Morgen, als sich alle Mitglieder des Hohen Rats trafen und Jesus offiziell befragten.

Der Sanhedrin war ein Rat der Gesetzeslehrer bei den Juden. Er umfasste Pharisäer, Sadduzäer und die Ältesten, etwa 72 Personen. Der Hohepriester war Ratsvorsitzender. Dieser Rat hatte keine rechtliche Befugnis, einen Menschen zu töten. Sie konnten Angeklagte nur tagsüber vor Gericht stellen und es sollten mindestens zwei Zeugen anwesend sein. Die Aussagen der Zeugen sollten übereinstimmen.

Dieser Rat engagierte durch Bestechungsgelder falsche Zeugen gegen Jesus. Aber ihre Aussagen waren widersprüchlich. Als der Hohepriester Jesus fragte, warum er nicht antwortete, schwieg Jesus. Darauf sagte der Hohepriester zu ihm: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, sag uns: Bist du der Christus, der Sohn Gottes? Jesus antwortete: Du hast es gesagt.“ Die Absicht dieser Frage war, Jesus dazu zu bringen, zu erklären, dass er der Messias ist, und ihm Gotteslästerung nachzuweisen. Danach wollten sie die römische Regierung um Vollstreckung des Todesurteils ersuchen. Nach der Antwort Jesu zerriss der Hohepriester seine Kleider und verkündete, dass Jesus Gott gelästert habe. Für den Hohenpriester war Jesu Antwort eine Gotteslästerung und deswegen zerriss er seine Kleider und sie spuckten ihm ins Gesicht und schlugen ihn.

Petrus war während dieser Zeit draußen im Hof und wärmte sich. Viele Leute dort haben ihn erkannt. Er wurde schwach und verleugnete Jesus dreimal. Als dann der Hahn krächte, erinnerte sich Petrus, was Jesus ihm vorausgesagt hatte. Und als Jesus sich umdrehte und ihn ansah, ging Petrus weg und weinte bitterlich.

Petrus war stolz darauf gewesen, dass er gegenüber Jesus loyaler war als jeder andere. Als er im Garten Getsemani beten sollte, schlief er aber. Anstatt bei Jesus zu sein, hielt er sich fern. Als Jesus ihn dann ansah, sah er seine Schuld ein und bereute sein Verhalten. Jahre später, als er selbst gekreuzigt wurde, wollte er mit dem Kopf nach unten ans Kreuz geschlagen werden, damit er nach seinem Tod die Füße seines Herrn küssen konnte.

Nach dem Prozess beschloss der Hohe Rat, Jesus zum römischen Statthalter Pilatus zu bringen und das Todesurteil bestätigen zu lassen.

3. Bei Pilatus

Pilatus war von 26-36 n. Chr. Statthalter von Judäa. Sein Hauptquartier war in Cäsarea. Er war nach Jerusalem gekommen, um während des Festes für Recht und Ordnung zu sorgen.



Die Befragung Jesu wurde sowohl innerhalb als auch außerhalb seines Palastes durchgeführt. Die Juden selbst betraten das Hauptquartier nicht, um nicht rituell unrein zu werden und das Paschamahl essen zu können.

Der Hohe Rat beschuldigte Jesus zunächst nur der Gotteslästerung. Aber da die Juden dachten, Pilatus würde das nicht ernst nehmen, erhoben sie zwei weitere Anklagen gegen Jesus. Sie behaupteten erstens, Jesus lehre, dem römischen Kaiser keine Steuern zu zahlen, und zweitens, Jesus habe sich selbst zum König erklärt. Als Pilatus hörte, dass Jesus aus Galiläa stammte, schickte er ihn zu Herodes, dem König von Galiläa. Da gerade Festzeit war, weilte auch Herodes in Jerusalem.

4. Bei Herodes

Herodes Antipas war der Sohn von Herodes dem Großen, der zur Zeit der Geburt Jesu über Judäa herrschte. Jesus hatte ihn „Fuchs“ genannt (vgl. Lukas 13,31). Er war es, der Johannes den Täufer enthaupten ließ.

Als Herodes Jesus sah, freute er sich, da er dachte, er könne einige Wunder von Jesus sehen. Er stellte ihm viele Fragen, aber Jesus schwieg. Herodes und seine Soldaten behandelten Jesus mit Verachtung, verspotteten ihn und schickten ihn, mit einem Purpurgewand bekleidet, zu Pilatus zurück. An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; vorher waren sie Feinde gewesen.

5. Wieder bei Pilatus

Pilatus erkannte, dass Jesus unschuldig war, und versuchte, dies den Priestern und dem Volk zu erklären. Da Herodes nichts Unrechtes an ihm fand und da er nichts getan hatte, was den Tod verdient, sagte Pilatus den Leuten, dass er ausgepeitscht und freigelassen werden solle. Beim Paschafest ließ der Statthalter gewöhnlich einen Gefangenen frei, den die Volksmenge haben wollte. Daher fragte Pilatus, ob er Jesus freilassen soll. Die Menge rief, dass sie Barabbas wollten. Barabbas war ein berüchtigter Mann. Noch einmal schlug Pilatus vor, Jesus freizulassen. Da schrie die Menge: „Kreuzige, kreuzige ihn!“ In der Zwischenzeit schickte Claudia Procula, die Frau von Pilatus, ihm eine Botschaft, dass er der Verurteilung Jesu nicht zustimmen solle. Pilatus schlug zum dritten Mal vor, ihn nach einer Auspeitschung freizulassen, da er nichts getan hatte, um den Tod zu verdienen. Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser



bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: „Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen.“ Schließlich befahl Pilatus, Jesus zu kreuzigen und Barabbas freizulassen.

Die römischen Soldaten zogen Jesus die Kleider aus, legten ihm ein purpurnes Gewand um und geißelten ihn. Sie flochten eine Dornenkrone, setzten sie auf sein Haupt, legten einen Stock in seine rechte Hand, knieten vor ihm nieder und verspotteten ihn: „Sei begrüßt, König der Juden!“ Als Jesus dann zur Menge hinausgeführt wurde, trug er die Dornenkrone und blutete überall. Pilatus sprach zu ihnen: „Seht, der Mensch!“ Die Menge antwortete: „Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.“ Als Pilatus hörte, dass Jesus der Sohn Gottes war, fürchtete er sich noch mehr.

Pilatus betrat das Prätorium (sein Hauptquartier) und fragte Jesus: „Woher bist du?“ Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Pilatus fragte Jesus nach dem Grund für sein Schweigen und erinnerte ihn daran, dass er die Vollmacht hatte, ihn zu kreuzigen oder zu befreien. Dann sagte Jesus: „Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre.“ Als Pilatus dies hörte, wurde er unruhig und wollte Jesus freilassen, aber die Menge schrie: „Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf.“ Daraufhin beschloss er, dem Wunsch des Volkes zu folgen, da er seine Position nicht verlieren wollte. Er nahm Jesus mit nach draußen, setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Litho Stratos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Pilatus sagte zu den Juden: „Seht, euer König!“ Die Hohepriester antworteten: „Wir haben keinen König außer dem Kaiser.“ Dann übergab er ihn ihnen zur Kreuzigung. Die Soldaten zwangen Jesus, wieder seine eigenen Kleider zu tragen und führten ihn nach Golgota hinaus zur Kreuzigung.

Beantworte die Fragen!

1. In welchen Phasen wurde Jesus vor Gericht gestellt?
2. Zeige, dass der Prozess gegen Jesus nicht dem Gesetz entsprechend war!
3. Welche Absicht hatte Hannas, als er Jesus befragte?
4. Was ist der Sanhedrin?
5. Welches sind die beiden Prozesse bei Kajaphas?
6. Warum bat Kajaphas Jesus unter Eid?
7. Was brachte Simon Petrus dazu, zu bereuen und sich zu bekehren?
8. Welche Anklage hat der Sanhedrin gegen Jesus erhoben?
9. Warum war Pilatus nach Jerusalem gekommen?
10. Welche Anklage gegen Jesus erhoben die Juden bei Pilatus?
11. Warum sandte Pilatus Jesus zu Herodes?
12. Warum freute sich Herodes, als er Jesus sah?
13. Wie wurden Herodes und Pilatus Freunde?
14. Warum verurteilte Pilatus Jesus zum Tod, obwohl er wusste, dass dieser unschuldig war?
15. Welche Leiden musste Jesus im Prätorium des Pilatus ertragen?
16. Warum betraten die Juden den Palast des Pilatus nicht?
17. Was sagte Jesus über die Autorität des Pilatus?

KAPITEL 14 DIE KREUZIGUNG

(Matthäus 27,33-56; Markus 15,21-41; Lukas 23,26-49; Johannes 19,16-37)



Kreuzigung war die Strafe für Rebellen, Randalierer, Verräter und Sklaven, die ihre Herren verlassen hatten. Diese Strafe war die grausamste und schmerzhafteste. Sie galt als Warnung für andere. Der Verurteilte musste sein eigenes Kreuz zu dem Ort tragen, wo er gekreuzigt werden sollte. Am Kreuz wurde eine Inschrift angebracht, die das Verbrechen beschreibt.

Römische Soldaten führten Jesus vor die Stadt Jerusalem zur Kreuzigung nach Golgota. Viele Menschen und Anführer der Juden folgten ihnen. Kriminelle wurden nicht innerhalb der Stadt hingerichtet. Das Wort Golgota bedeutet „Schädelhöhe“. Kalvarienberg ist die lateinische Übersetzung. Es war ein etwas erhöhter Felsen, der wie ein Schädel aussah und etwa 9 Meter hoch war. In der Bibel hat dieser Ort viele Bedeutungen:

1. Es wird angenommen, dass der Schädel von Adam dort begraben liegt.
2. Melchisedek brachte an dieser Stelle ein Opfer dar.
3. Abraham baute dort den Altar, um Isaak zu opfern.
4. David brachte an diesem Ort Opfer dar.

Jesus war schon sehr erschöpft durch die grausame Behandlung, die er erlitten hatte. Trotzdem musste er das Kreuz tragen. Als die Frauen, die ihm folgten, diese herzerreißende Szene sahen, weinten sie laut. Jesus wandte sich an sie und sagte: „Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder!“ (Lk 23,28). Als die Soldaten sahen, dass Jesus sehr schwach wurde, zwangen sie Simon von Kyrene (heute Tripolis in Libyen), sein Kreuz zu tragen.

Als sie Golgota erreichten, boten sie Jesus ein Getränk an, um den Todesschmerz zu lindern: Wein vermischt mit Myrrhe. Er kostete davon, weigerte sich aber zu trinken. Sie kreuzigten Jesus zwischen zwei Verbrechern. Pilatus ließ ein Schild in griechischer, lateinischer und hebräischer Sprache am Kreuz anbringen mit der Inschrift: „Jesus von Nazareth, der König der Juden.“ (Jesus Nazarenus Rex Iudicorum - INRI). Die Juden wollten, dass Pilatus die Inschrift änderte in „Dieser Mann sagte, ich bin der König der Juden“. Aber Pilatus lehnte es ab und sagte: „Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.“

Einer der Verbrecher, der zusammen mit Jesus gekreuzigt wurde, kam zum Glauben an ihn und sagte: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst!“ Jesus antwortete ihm: „Wahrlich, ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Als dieser Mann hörte, wie Jesus zu Gott betete, um denen zu vergeben, die ihn gekreuzigt hatten, bereute er seine Schuld. Er kritisierte auch seinen Freund, der Jesus beleidigt hatte. Das zeigt, dass man sogar zum Zeitpunkt des Todes Buße tun und Vergebung der Sünden erlangen kann.

Die Soldaten nahmen die Kleider Jesu und teilten sie unter sich auf in vier Teile. Da das Obergewand nahtlos war, von oben bis unten in einem Stück gewebt, beschlossen sie, es nicht zu zerreißen, sondern darüber das Los zu werfen.

Am Fuße des Kreuzes standen seine Mutter, die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Kleopas, Maria Magdalena und der Jünger Johannes, den er am meisten liebte. Jesus

vertraute ihm die Verantwortung für seine Mutter an.

Jesus wurde um die dritte Stunde (morgens 9 Uhr) gekreuzigt. Von der sechsten bis zur neunten Stunde (12 bis 15 Uhr) brach eine Finsternis über das ganze Land herein. Als Jesus starb, zerriss der Vorhang des Tempels von oben bis unten in zwei Teile, die Erde bebte, Felsen wurden gespalten und Gräber geöffnet. Jesus hauchte in der neunten Stunde sein Leben aus. Als der Hauptmann, ein Nicht-Jude, all dies sah, kam er zum Glauben an Jesus.

Damit die Körper der Verurteilten während des Sabbats nicht am Kreuz blieben, dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen. Als sie sahen, dass Jesus bereits tot war, brachen sie ihm nicht die Beine. Stattdessen durchbohrte einer der Soldaten seine Seite mit einem Speer und es kamen Blut und Wasser heraus. Dieses Detail finden wir nicht in den synoptischen Evangelien. Nur Johannes, der ein Augenzeuge dafür war, hat es aufgezeichnet, um zu zeigen, dass Jesus, der am Kreuz starb, wirklich ganz Mensch und ganz Gott war.

Beantworte die Fragen!

1. Welche Menschen wurden zum Tod durch Kreuzigung verurteilt?
2. Welche Bedeutung hat Golgota?
3. Was sagte Jesus zu den weinenden Frauen, die mit ihm Mitleid hatten?
4. Wie erlangte einer der Verbrecher die Erlösung?
5. Was brachte den römischen Hauptmann dazu, an Jesus zu glauben?

KAPITEL 15

BEGRÄBNIS, AUFERSTEHUNG UND HIMMELFAHRT JESU

DAS BEGRÄBNIS JESU

(Matthäus 27,57-66; Markus 15,42-47; Lukas 23,50-56; Johannes 19,38-42)



Josef von Arimathäa, ein heimlicher Jünger Jesu, und Nikodemus, ein Pharisäer und Anführer der Juden, übernahmen mutig das Begräbnis Jesu. Beide waren Mitglieder des Hohen Rats. Josef bat Pilatus, den Leichnam Jesu vom Kreuz abnehmen zu lassen. Nikodemus brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe mit, ungefähr 40 kg. Sie nahmen den Leichnam Jesu und wickelten ihn, wie es bei den Juden Begräbnissitte war, zusammen mit Gewürzen in Leinentücher. In der Nähe des Ortes, wo Jesus gekreuzigt wurde, gab es einen Garten mit einem neuen Felsengrab, in das noch nie jemand gelegt worden war. Es gehörte Josef. Dort begruben sie Jesus und ein großer Stein wurde vor den Eingang des Grabes gerollt.

Am nächsten Tag trafen die Hohenpriester und Pharisäer Pilatus und sagten ihm, dass Jesus gesagt hatte, dass er am dritten Tag zum Leben auferstehen würde. Sie forderten ihn auf, das Grab bis zum dritten Tag sorgfältig zu bewachen, damit nicht seine Jünger den Leichnam nachts stehlen und erzählen könnten, dass Jesus vom Tod zum Leben zurückgekehrt sei. Pilatus sagte ihnen, sie sollten ihre eigenen Wachen nehmen und das Grab so sicher machen, wie sie es wollten. Sie sicherten daher das Grab, versiegelten es und stellten Wachen auf.

AUFERSTEHUNG UND HIMMELFAHRT

(Matthäus 28,1-20; Markus 16,1-19; Lukas 24,1-53; Johannes 20,1-21,23)

Es war jüdischer Brauch, den Leichnam zu salben und mit Gewürzen in das Grab zu legen. Normalerweise wurde das von Frauen gemacht. Die Frauen, die Zeugen der Kreuzigung und Beerdigung Jesu gewesen waren, kamen daher am frühen Sonntagmorgen, als es noch dunkel war, zum Grab. Sie fanden den Stein vom Eingang weggerollt und ein Engel verkündete ihnen, dass Jesus von den Toten auferstanden war. Er zeigte ihnen das leere Grab und sagte ihnen, sie sollten den Jüngern die Nachricht von der Auferstehung mitteilen. Als sie dann vom Grab weggingen, erschien ihnen der Auferstandene und forderte sie auf: „Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen“ (Mt 28,10).



Als die Wachen all dies sahen, gingen sie nach Jerusalem hinein und erzählten den Hohenpriestern, was geschehen war. Diese befürchteten, dass die Leute an Jesus glauben

würden, wenn sie von seiner Auferstehung erfahren, und dass der Hohepriester dafür bestraft würde, dass er einen Unschuldigen gekreuzigt hatte. Aber die Hohenpriester gaben den Wachen Geld und zwangen sie, zu sagen, dass die Jünger Jesu den Leichnam gestohlen hätten, während sie schliefen.

In der Bibel wird berichtet, dass der auferstandene Jesus seinen Jüngern und anderen Personen zehnmal erschienen ist.

1. Maria Magdalena allein, in der Nähe des Grabes (Johannes 20,11-18)
2. Maria Magdalena und der anderen Maria (Matthäus 28,1-10)
3. Dem heiligen Petrus allein (Lukas 24,34; 1. Korintherbrief 15,5)
4. Den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus (Lukas 24,13-35)
5. Den 10 Jüngern, ohne Thomas, am Auferstehungstag abends im Abendmahlsaal/ Herrenhaus von Markus (Johannes 20,19-24)
6. Den 11 Jüngern, einschließlich Thomas, am 8. Tag nach der Auferstehung (Markus 16,14-18)
7. Den Jüngern am Ufer des Sees von Tiberias (Johannes 21,1-23)
8. Den 11 Jüngern und 500 anderen Brüdern und Schwestern in Galiläa (Matthäus 28,16-20; 1. Korintherbrief 15,6)
9. Dem heiligen Jakobus (1. Korintherbrief 15,7)
10. All jenen, die sich am Tag seiner Himmelfahrt versammelt hatten (Markus 16,19; Lukas 24,50-52)

In der Apostelgeschichte wird berichtet, dass Jesus auch dem hl. Paulus erschienen ist (Apostelgeschichte 9,3-9).

Jesus hatte gegenüber den Jüngern schon früher von seiner Auferstehung gesprochen. Aber sie konnten es nicht verstehen. Jetzt haben sie es direkt erlebt. Am Abend desselben Tages seiner Auferstehung erschien Jesus seinen Jüngern im Haus des Markus. Während die Türen des Herrenhauses, in dem sie sich aus Angst vor den Juden versammelt hatten, verschlossen waren, kam Jesus zu ihnen, trat in ihre Mitte und wünschte ihnen Frieden. Dies zeigt, dass der auferstandene Leib Jesu jenseits der Grenzen von Raum und Zeit ist. Als sie die Gegenwart von Jesus erlebten, verschwand ihre Angst und sie freuten sich. Dort hauchte er sie an und gab ihnen die Vollmacht, Sünden zu vergeben, indem er sagte: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20,21-23). Als Sohn Gottes hatte er die Vollmacht, Sünden zu vergeben und gab diese Vollmacht seinen Jüngern weiter. Darin liegt das Wesen des Sakraments der heiligen Beichte begründet.

Der Apostel Thomas war nicht dabei, als Jesus den Jüngern zum ersten Mal erschienen war. Als sie ihm erzählten, dass sie den Herrn gesehen hatten, glaubte er ihnen nicht. Er sagte: „Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“ Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder dort versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: „Friede sei mit



euch!“ Dann sagte er zu Thomas: „Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Thomas antwortete ihm: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,25-28). Damit brachte er seinen Glauben zum Ausdruck.

Danach gingen die 11 Apostel nach Galiläa. Darüber schreibt nur Matthäus, Markus gibt nur einen kurzen Hinweis (vgl. Markus 16,14). In Galiläa erscheint ihnen Jesus wieder, wie wir aus dem Matthäusevangelium wissen. Zweimal hat Jesus darauf hingewiesen (Mt 26,32; 28,10) und auch der Engel am Grab hat davon gesprochen (Mt 28,7). In Galiläa hat Jesus den Aposteln auch noch weitere Autorität, Aufgaben und Verheißungen gegeben:

1. Macht alle Menschen zu meinen Jüngern!
2. Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!
3. Lehrt sie meine Gebote zu befolgen!
4. Jesus verspricht den Aposteln: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Beim wunderbaren Fischfang am See von Tiberias erschien der auferstandene Jesus seinen Jüngern zum dritten Mal und gab dem Petrus nach dem Essen Vollmachten über seine Gemeinde. (Du hast darüber schon in der 7. Klasse, Kapitel 14 und 15, mehr erfahren.)

Was wir über die Auferstehung Jesu Christi wissen sollen:

1. Die Auferstehung Jesu Christi ist die Grundlage des christlichen Glaubens (1 Kor 15,14).
2. Frieden ist die wichtigste Botschaft der Auferstehung. Auferstehung beseitigt Angst und gibt Hoffnung.
3. Schon vor Christus sind Tote wieder lebendig geworden. Sie wurden jedoch in das gleiche Leben zurückgebracht, in dem sie vorher lebten. Es war keine Auferstehung für die Ewigkeit. Jesus erlangt durch seine Auferstehung einen verherrlichten Leib, der jenseits der physikalischen Gesetze liegt.
4. Durch seine Auferstehung besiegte Jesus den Tod vollständig und befreite den Menschen von der Sklaverei der Sünde und der Hölle.
5. Jesus ist der erste der Auferstandenen und somit der Vorläufer jener zukünftigen Auferstehung der Menschen am Ende der Zeit (Röm 8,11; 1 Kor 6,15; 1 Kor 15,44-54; Phil 3,21).
6. Jesus wurde wegen der Gerechtmachung (Rechtfertigung) der Menschheit auferweckt (Röm 4,25).

DIE HIMMELFAHRT VON JESUS CHRISTUS

(Markus 16,19; Lukas 24,50-51; Apostelgeschichte 1,3-11)

Nach seiner Auferstehung erschien Jesus 40 Tage lang seinen Jüngern. Er bestätigte ihnen, dass er lebte, und lehrte sie viele Dinge über das Reich Gottes. Sie sollten aber noch in Jerusalem bleiben, bis sie den Heiligen Geist empfangen.

Als sie am Ölberg waren, „erhob Jesus seine Hände und segnete sie. Und es geschah, während er sie segnete, verließ er sie und wurde zum Himmel emporgehoben“ (Lk 24,50f). Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: „Dieser Jesus, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen“ (Apg 1,10f). Wie Jesus ihnen gesagt hatte, kehrten sie nach Jerusalem zurück und warteten auf den Heiligen Geist.



Beantworte die Fragen!

1. Wer hat die Initiative zum Begräbnis Jesu ergriffen?
2. Beschreibe das Begräbnis Jesu!
3. Warum forderten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten Pilatus auf, am Grab Jesu Wachen aufzustellen?
4. Wem erschien der auferstandene Jesus zuerst?
5. Wem und wann erschien der auferstandene Jesus?
6. Wie brachte Jesus den hl. Thomas zum Glauben?
7. Welche Aufgaben und Vollmachten gab Jesus seinen Jüngern in Galiläa?
8. Wie gab Jesus den Aposteln die Vollmacht, Sünden zu vergeben?
9. Welche Lehren müssen wir aus der Auferstehung Jesu ziehen?
10. Beschreibe die Himmelfahrt Jesu Christi!

TEIL V WAHRER GLAUBE

KAPITEL 16 DIE HOCHFESTE (MORONOYO-FESTE)

A. Hochfeste, die wie Sonntage begangen werden

Du hast in der 7. Klasse schon etwas über die sechs Hochfeste gelernt, die wie Sonntage gefeiert werden. In diesem Kapitel besprechen wir die anderen Hochfeste.

PASCHA (GRÜNDONNERSTAG)

Am Gründonnerstag (Pascha) und Karfreitag feiern wir die beiden wichtigsten Ereignisse im Leben unseres Herrn in dieser Welt.

Der Donnerstag der Passionswoche wird von der Kirche als Gründonnerstag (Pascha) begangen. Das Wort Pascha (Pesaha) bedeutet Vorübergang. Dieses Fest feiern die Juden auch



heute noch jedes Jahr, um ihres Auszugs aus Ägypten unter der Führung von Mose zu gedenken. Um die Juden aus der Gewalt des Pharaos zu befreien, drang der Zerstörer des Herrn um Mitternacht in jedes Haus der Ägypter ein und tötete die Erstgeborenen. An den jüdischen Häusern hingegen, deren Türen mit dem Blut eines Lammes gekennzeichnet waren, zog er vorüber (vgl. Exodus 12). Als ihre Vorfahren noch nomadische Hirten waren, hatten auch sie beim Aufbruch zu einem neuen Lagerplatz ein Lamm geschlachtet, und das Blut an die Zeltplöcke gestrichen.

Wir finden hier ein Vorbild für Jesus Christus, der als Lamm Gottes geopfert wurde, um die ganze Welt von der Sünde zu retten.

Bei dem Paschafest, als Jesus das Paschamahl des Alten Testaments im Abendmahlsaal feierte, führte er seine Jünger in das Neue Testament ein. Er erklärte Brot und Wein als seinen Leib und sein Blut, reichte es seinen Jüngern und gab ihnen den Auftrag, dies im Gedenken an ihn bis zu seinem zweiten Kommen zu tun.

Am Pascha-Mittwoch beginnen die Feierlichkeiten in der Kirche mit den Abendgebeten, gefolgt von *Soothara*- und Mitternachtsgebeten, und sie enden mit dem Empfang der Eucharistie durch die Gläubigen.

KARFREITAG

Die Einhaltung des Karfreitags als Hochfest gehört zum Leben eines Christen. Am Karfreitag wurde Jesus Christus zur Sühne für die Sünden der Welt auf Golgatha geopfert. Der Karfreitagsgottesdienst beginnt um 9 Uhr und endet um 15:30 Uhr.

Bei der Karfreitagsfeier gibt es zwei Prozessionen (*Pradakshinam*). Die erste wird nach dem Gebet zur dritten Stunde durchgeführt. Sie beginnt damit, dass man durch die südliche Tür der Kirche hinausgeht, sich nach Westen bewegt, eine Umdrehung abschließt und die Kirche

durch die Nordtür betritt. Schirme (Baldachine) und Fahnen sind bei dieser Prozession nicht erlaubt. Sie stellt symbolisch den Kreuzweg Jesu nach Golgota dar.



Nach dem Gebet zur Mittags- und zur 9. Stunde und den Kreuzanbetungs-Gottesdiensten kniet jeder nieder vor dem Kreuz und küsst es. Danach folgt die zweite Prozession. Auch dabei verlassen alle die Kirche durch die Nordtür und betreten sie wieder nach einem Rundgang um die Kirche durch die Südtür. Schwarze Schirme und Fahnen als Zeichen der Trauer sind für diese Prozession erlaubt. In einigen Kirchen wird die 2. Prozession innerhalb der Kirche durchgeführt. In diesem Fall führt der Weg durch die Südseite der Kirche und kehrt durch die Nordseite zurück.

Schirme und Fahnen sind dabei nicht erforderlich. Das erinnert an das Abnehmen des Leichnams Jesu zum Begräbnis durch Josef aus Arimathäa und Nikodemus.

Nach dem Gottesdienst erhalten die Gläubigen das *Chorukka*-Wasser. Es erinnert an das Essigwasser, das unser Herr am Kreuz erhielt, als er Durst verspürte.

OSTERN (KYAMTHA)



An Ostern feiern wir die Auferstehung unseres Herrn am 3. Tag nach der Kreuzigung. Unser Herr ist am Freitag gestorben und wurde noch vor dem Sonnenuntergang begraben. Am dritten Tag, also am Sonntag, ist er auferstanden und hat dadurch den Tod besiegt. Das ist die Grundlage des christlichen Glaubens. Wir beten den auferstandenen Christus an. Wäre der Herr nicht aus dem Grab auferstanden, dann hätte die Menschheit keinen Nutzen davor. Durch seine Auferstehung hat er den Tod besiegt und die Menschheit aus der Sklaverei Satans gerettet.

Maria Magdalena und ihre Freundin haben die Tatsache der Auferstehung Jesu als erste erlebt. Als sie am frühen Sonntagmorgen das Grab erreichten, sahen sie, dass es geöffnet war. Ein Engel des Herrn teilte ihnen die gute Nachricht von der Auferstehung Jesu mit. Der Herr erschien dann zuerst der weinenden Maria Magdalena, die in der Nähe des Grabes blieb, auch nachdem ihre Freundin gegangen waren. Er segnete sie und gab ihr den Auftrag, die gute Nachricht von seiner Auferstehung den Jüngern zu verkünden.

Ostern ist das Fest des Friedens. Als der auferstandene Herr den Jüngern erscheint, sagt er zuerst: „Friede sei mit euch!“ Durch unsere Teilnahme an den Ostergottesdiensten können auch wir diesen himmlischen Frieden erlangen.

Der Ostergottesdienst beginnt mit dem Abendgebet am Samstag und endet mit der heiligen Eucharistie. Entweder nach der Kreuz-Feier oder nach der heiligen Eucharistie küssen die Gläubigen das Kreuz und geben einander den Friedensgruß. Die Kniebeuge beim liturgischen Gebet ist zwischen Ostern und Pfingsten nicht erlaubt.

HIMMELFAHRT

Vierzig Tage nach der Auferstehung, an einem Donnerstag, feiern wir das Fest der Himmelfahrt Christi. Während dieser vierzig Tage erschien der auferstandene Jesus seinen



Jüngern viele Male und ließ sie erleben, dass er - wie versprochen - vom Tod auferstanden ist. Am 40. Tag nach seiner Auferstehung ging er mit seinen Jüngern zum Ölberg und fuhr in ihrer Gegenwart in den Himmel auf (Apg 1,9-11). Die Jünger waren ratlos. Engel trösteten sie und versicherten ihnen, dass er auf die gleiche Weise wiederkommen wird. Er hatte ihnen versichert: „Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen“ (vgl. Joh 14,1-4) und „ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll“ (Joh 14,16). So hat er es ihnen versichert. Wenn er in den Himmel aufsteigt, wird er den Heiligen Geist senden. Er hatte ihnen befohlen, auf die Gabe des Heiligen Geistes zu warten und zu beten.

„Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt! Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden“ (Apg 1,4f).

Die zehn Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten werden als Tage der Erwartung bezeichnet. Feste, Zeremonien und Hochzeiten sind an diesen Tagen nicht gestattet.

PFINGSTEN



Pfingsten bedeutet der 50. Tag. Auf Anweisung von Jesus beteten die Jünger zusammen mit Maria, der Mutter Jesu, und anderen Frauen im Haus von Markus, dass der Heilige Geist, der Beistand, auf sie herabkommen möge.

An diesem Tag feiern die Juden auch heute noch. Es ist ein Erntedankfest und hat auch folgende Namen:

1. Fest der Versammlung (Exodus 2,3-16)
2. Wochenfest (Exodus 3, 4 -22; Dtn 16,19-22)
3. Fest der Erstlingsfrüchte (Num 29,26)

Dieses Fest wird sieben Wochen (am 50. Tag) nach Beginn der Ernte gefeiert. „Du sollst sieben Wochen zählen. Wenn man beginnt, die Sichel an den Halm zu legen, sollst du beginnen, die sieben Wochen zu zählen. Danach sollst du dem HERRN, deinem Gott, das Wochenfest feiern und dabei eine freiwillige Gabe darbringen, die du danach bemisst, wie der HERR, dein Gott, dich segnen wird“ (Dtn 16,9-10).

An diesem Tag des Erntedankfestes der Juden kam der Heilige Geist auf die Jünger. Für die Christen ist Pfingsten am 50. Tag nach der Auferstehung (der 10. Tag nach der Himmelfahrt Christi), das Fest der Gabe des Heiligen Geistes.

Der Pfingstgottesdienst wird in drei Abschnitte eingeteilt: Zuerst kommen die besonderen Gebete zu Gott-Vater, dann zum Sohn Gottes und schließlich zu Gott, dem Heiligen Geist. Am Ende jedes Abschnitts werden die Gläubigen mit Wasser besprengt als Symbol für das Kommen des Heiligen Geistes.

FEST DES HEILIGEN KREUZES



Zur Erinnerung an die Auffindung des Kreuzes unseres Herrn wird das Fest des heiligen Kreuzes gefeiert. Im Jahr 306 n. Chr. hatte der römische Kaiser Konstantin eine Vision des Kreuzes und hörte die Worte: „In diesem Zeichen wirst du siegen.“ Er ließ daraufhin das Kreuz auf seine Fahnen anbringen und besiegte 312 Maxentius in der Schlacht an der Milvischen Brücke vor Rom. Helena, die Mutter des Kaisers, ging nach Jerusalem, entdeckte im Jahr 326 n. Chr. die Stelle wieder, wo Jesus gekreuzigt und begraben worden war, und ließ dort eine wunderschöne Kirche, die Grabeskirche, bauen. Das heilige Kreuz brachte sie nach Konstantinopel.

Am 14. September wird dieser Tag als Fest des heiligen Kreuzes gefeiert. Da in Kerala gerade Erntezeit ist, wird es mit dem Fest des frischen Reises begangen.

Der Herr Jesus hat für die Menschheit durch Gehorsam, Ausharren und unerschütterlichen Glauben an Gott das Heil erworben. Er hat durch sein Sterben am Kreuz die Strafe für Adams Sünde auf sich genommen. Deswegen erweisen wir dem Kreuz, dem Symbol für Gehorsam und Ausdauer, Respekt und Ehre.

Als das Volk Israel beim Auszug aus Ägypten sich von Gott abwandte, kamen giftige Schlangen und, wer von ihnen gebissen wurde, musste sterben. Die Menschen wandten sich an Mose. Sie bereuten, dass sie gegen ihn und gegen Gott gesündigt hatten. Da betete Mose zu Gott und, wie Gott es befohlen hatte, machte er eine kupferne Schlange und befestigte sie auf einer Fahnenstange in der Mitte des Lagers. Diejenigen, die von giftigen Schlangen gebissen waren, sollten zu dieser kupfernen Schlange aufschauen und dadurch dem Tod entkommen. Das siegreiche Kreuz unseres Herrn in der Mitte der Kirche erinnert uns auch daran. Wer gläubig auf das Kreuz schaut, kann den Qualen des Satans entkommen. Alle Gläubigen, die die Kirche betreten, sollen sich verneigen und dem Kreuz Ehrerbietung erweisen.

Weitere Hochfeste

1. Der Gedenktag der Heiligen, denen eine Kirche geweiht ist, ist wie ein Hochfest zu begehen. Wenn dieser Gedenktag auf einen Mittwoch oder Freitag fällt, soll dieser Tag nicht als Fasttag eingehalten werden und die Gläubigen dürfen Fisch oder Fleisch essen.
2. Der Karsamstag, der Tag der Grabesruhe Jesu, ist der Gedenktag, an dem unser Herr in das Reich des Todes hinabstieg und den Seelen, die dort gefangen waren, das Evangelium verkündete.
3. Der Mittwoch des Ninive-Festes (dreitägige Fastenzeit)
4. Das Fest der Aufnahme der hl. Maria in den Himmel (15. August)
5. Das Fest der heiligen Petrus und Paulus (29. Juni)
6. Der Tag des hl. Thomas (3. Juli)

TEIL VI ANBETUNG - EINE STUDIE

KAPITEL 17 SAKRALE GERÄTE

1. DAS RAUCHFASS

Dieses Gerät, mit dem während der heiligen Messe und bei der Spendung anderer Sakramente Weihrauchkörner verbrannt werden, wird als Rauchfass bezeichnet. Das Verbrennen von Weihrauch war ein wichtiger Brauch in der jüdischen Gottesverehrung.



Das Weihrauchfass besteht aus einem Unterteil und einem Deckel (ein umgekehrter Becher) sowie vier Ketten mit jeweils drei Glocken. Die Ketten sind oben durch einen Haken und einen Ring verbunden.

Der untere Becher des Weihrauchfasses bedeutet den Schoß der Jungfrau Maria, der Mutter Gottes, und das Feuer darin repräsentiert unseren Herrn im Schoß der Jungfrau. Die erste Kette weist hin auf Gott-Vater, die zweite und dritte auf Gott-Sohn, und die vierte auf den Heiligen Geist. Die zwölf Glocken erinnern uns an die Apostel. Die Verbindung von Haken und Ring bringt die Einheit der Dreifaltigkeit zum Ausdruck. Die Körner, die in das Räuchergefäß gelegt werden, sind natürliches Harz. Wie der angenehme Geruch, der sich beim Verbrennen ausbreitet, so sollen unsere Gebete zu Gott aufsteigen.

Es gibt auch noch eine weitere Bedeutung für das Rauchfass. Der obere Teil repräsentiert den Himmel, der untere die Erde. Die darin enthaltene Kohle stellt symbolisch die Sünder dar, das Feuer hingegen den Heiligen Geist. So wie die Kohle im Feuer brennt, sollen die Sünder in der Gegenwart Gottes gereinigt werden.

2. Der Tisch des Wortes Gottes (Evangelien-Tisch)



Es ist ein Lesepult, auf dem das Buch mit den vier Evangelien steht, normalerweise auf der rechten Seite des Altars (*Thronos*). Die Evangelien repräsentieren Jesus, das menschengewordene Wort Gottes. Der Platz Jesu im Himmel befindet sich auf der rechten Seite von Gott-Vater.

Bei unseren Gebeten wenden wir uns nach Osten. Gott, das Licht, kommt aus dem Osten. Daher wurden die Kirchen immer in Ost-West-Richtung gebaut, die Apsis im Osten. Die rechte Seite ist dann die Nordseite.

Zur Zeit der heiligen Eucharistie (*Qurbana*) ist die Nordecke des *Shooshepo* (weißes Tuch) gefaltet. Dieses Falten geschieht während der vorbereitenden Gebete (*Thuyobo*), wenn "im Namen des Heiligen Sohnes" inzensiert wird. Nach unserem Glauben hat Gott-Sohn seinen Sitz auf der rechten Seite Gott-Vaters. Während seines Martyriums sah der heilige Stephanus, wie sich der Himmel öffnete und Jesus zur Rechten des Vaters stand (vgl. Apg 7,54 -56).



3. Das Thablitho



Es ist ein kleines Holzbrett, das verwendet wird, um die Gefäße (Kelch und Patene) darauf zu stellen. Es ist von einem Bischof oder Katholikos mit heiligem Chrisam geweiht. Jedes *Thablitho* trägt eine Inschrift mit dem Namen und dem Datum seiner Weihe. Das soll eine zweite Weihe oder den profanen Gebrauch verhindern. Wo es keine Kirche gibt, können die Priester damit die heilige Messe feiern und die heiligen Gefäße darauf stellen.

4. Thalbeshto (*Virikoottam*)

Das *Thablitho* wird in die Mitte des Altars gelegt und ein buntes Tuch, *Virikottam*, darüber gebreitet. Es ist aus drei Stoffteilen zusammengesetzt - rot, grün und weiß oder gelb. Der äußere Teil ist rot und symbolisiert das von Gott geschaffene Universum. Der mittlere Teil ist grün und symbolisiert die Erde und der innerste Teil ist weiß oder gelb und stellt die heilige Kirche dar. Der weiße Teil bedeckt das *Tabalitho*. Darauf werden der Kelch und die Patene gelegt. Das *Virikoottam* ist entweder schlicht oder mit Stickerei verziert.



5. Das Altartuch (*Chithola*)



Das Tuch, das den ganzen Altar bedeckt, wird *Chithola* genannt. Zum Aufnähen dürfen nur rote, grüne und weiße Stoffteile verwendet werden. Es ist mit Stickereien verziert, die Kreuz, Taube, Weintrauben und Weizenbrot zeigen.

Das Kreuz symbolisiert Jesus, die Taube den Heiligen Geist. Die Weintrauben und das Brot zeigen nämlich den Segen Gottes.

6. Der Kelch

Der Kelch ist ein Gefäß, das bei der heiligen Eucharistie für den Wein verwendet wird.



7. Die Patene

Die Patene ist ein kleiner flacher Teller. Darauf wird das Brot gelegt. Wenn der Kelch für die heilige Qurbana vorbereitet ist, steht er im Osten und die Patene liegt im Westen.



8. Der Stern (*Kauchbo*)

Das ist ein sternförmiger Rahmen aus Gold oder Silber. Er wird auf die Patene gelegt, damit der Deckel (*Mkablono*), das Brot nicht berührt. Er erinnert an den Stern, der bei Geburt Jesu den Weisen erschienen ist und über Betlehem stehen blieb (vgl. Matthäus 2,10-11).



9. Mkablono

Dieses Tuch dient dazu, die heiligen Gefäße zu bedecken, wenn sie nicht vom *Shooshepo* bedeckt sind. Es symbolisiert die Wolke, die in der Wüste dem heiligen Zelt (Tabernakel) vorauszog.



10. Das Shooshepo



Das ist ein weißes Seidentuch zum Abdecken der heiligen Gefäße. Es finden sich darauf Stickereien, die eine Taube oder das Kreuz zeigen. Nach dem Vorbereitungsgebet (*Thuyobo*) bedeckt der Priester den Kelch und die Patene mit diesem Tuch. Es erinnert an den harten Felsen, aus dem Wasser für die Israeliten floss, aber auch an den Stein, der das Grab Jesu verschloss und an das große Tuch, das Petrus bei seiner Vision in Joppe erschien.

11. Das Gmurtho und Tharvodo

Das *Gmurtho* ist ein kleines Kissen von 3 Zoll x 1,5 Zoll. Es wird bei der Austeilung der Eucharistie gebraucht. *Tharvodo* ist ein kleiner Löffel, mit dem das heilige Blut aus dem Kelch geschöpft und gespendet wird. Es erinnert an die Zunge mit glühender Kohle, mit der der Engel in der Vision den Mund Jesajas berührte.



12. Die Fingerschale (*Mshamshanito*)

Diese Schale wird vom Priester verwendet, um Wein mit Wasser zu mischen und nach dem Brotbrechen sowie am Ende der Kommunion die Finger zu reinigen. Dieses Wasser wird dann zusammen mit der Eucharistie am Ende der Messe vom Priester getrunken. Der Kelch und die Patene werden am Ende der Messe dreimal gereinigt und der Priester trinkt dieses Wasser, damit von der heiligen Eucharistie nichts verloren geht.

13. Das Altarkreuz und die Kreuz-Stola

Am östlichen Ende des Altars befindet sich in der Mitte ein Kreuz. Es sollte eine kleine Stola (*Oororo*) aus roter Seide und die Aufschrift INRI haben. Es ist ein Zeichen für die Auferstehung. Als Jesus begraben wurde, wurden sein Kopf und sein Gesicht mit einem besonderen Tuch bedeckt. Das war ein Brauch bei den Juden. Erst danach wurde der ganze Körper mit Tüchern eingehüllt.



Als Petrus und Johannes die Nachricht von der Auferstehung des Herrn hörten, liefen sie zum Grab und gingen hinein. Sie fanden dort die Leinentücher liegen und auch das Tuch, mit dem das Gesicht Jesu bedeckt gewesen war, jedoch an einem eigenen Ort zusammengefaltet. Das Abnehmen des Tuches vom Gesicht ist das Symbol der Auferstehung. Dieses Tuch war für die Jünger, der beste Beweis für die Auferstehung des Herrn von den Toten. Wir kennen es heute in der Form des *Oororo*.

14. Die Kreuzesinschrift

Pilatus hatte den Grund für die Kreuzigung Jesu durch eine Inschrift oben am Kreuz befestigen lassen: „Jesus von Nazareth, der König der Juden“. INRI ist die lateinische Abkürzung für *Iesus Nazarenus Rex Iudicorum*. Das Kreuz auf dem Altar sollte diese Inschrift und die Stola (*Oororo*) tragen.



15. Die Kerzen

Dreizehn Kerzen sollen auf den Altar stehen, je sechs zu beiden Seiten des Kreuzes und eine vor dem Kreuz. Die zwölf Kerzen auf beiden Seiten repräsentieren die zwölf Apostel Jesu. Die Kerze vor dem Kreuz stellt Johannes den Täufer dar. Da er der Vorläufer Jesu ist, steht diese Kerze vor dem Kreuz.

Der offene Vorhang bei der heiligen Messe erinnert an das öffentliche Leben Jesu. Während dieser Zeit war Johannes der Täufer im Gefängnis bis zu seiner Hinrichtung. Daher sollte zu Beginn der offenen Feier der heiligen Messe die dreizehnte Kerze vor dem Kreuz entfernt werden. Die Kerzen erinnern uns daran, dass wir bereit sein sollen, uns zu opfern, um andere zu entzünden.

16. Die Glocken

In der Kirche werden zwei Arten von Glocken verwendet: große Glocken (Kirchenglocken) und Handglocken.

17. Die großen Glocken



Das Läuten der großen Glocken erinnert daran, dass die heilige Anbetung bald beginnt. Unter keinen Umständen sollen die großen Glocken während des Gottesdienstes läuten. In der frühen Kirche wurde auf ein Stück Holz geklopft. Moses Bar Keepho sagt: „Wenn wir diesen Klang hören, erinnert es uns an den Tod Jesu am Kreuz.“ Mor Jacob von Serug sagt: „Wenn du den Klang einer Glocke hörst, beeil dich, zur heiligen Kirche zu gehen!“ Wenn wir das Läuten der Glocke hören, bekreuzigen wir uns.

Handglocken werden während der Heiligen Messe zusammen mit Schellenkränzen geläutet, um die Aufmerksamkeit der Menschen zu wecken.



18. Der Schellenkranz (Marvahtho)



Es ist ein Metallfächer, der auf einer Stange montiert ist und am Rand viele kleine Glocken hat. In der Mitte sind ein seraphisches Gesicht und Flügel zu sehen. Das erinnert uns daran, dass in der heiligen Messe Engel anwesend sind.

KAPITEL 18

DIE HIERARCHISCHE ORDNUNG DER PRIESTER

Die hierarchische Ordnung der Priester in der jakobitischen syrisch-orthodoxen Kirche:

1. Samrono (Diakon des 3. Grades)
2. Qoruyo (Diakon des 4. Grades)
3. Apodyaqno (Diakon des 5. Grades)
4. Shamosho (Diakon des 6. Grades)
5. Der Priester (Kaseeso) (7. Grad)
6. Episcopa - Metropolit - (der Hohepriester)
7. Katholikos (Leiter der Region)
8. Patriarch (höchstes Oberhaupt der Universal-Syrischen Kirche)

Die ersten 2 Grade des Diakonats, Hymano und Moumyno, können an alle Laien vergeben werden.

Das derzeitige regionale Oberhaupt unserer Kirche, der Katholikos, ist Seine Seligkeit Baselios Thomas I. und der Patriarch von Antiochia ist Seine Heiligkeit Ignatius Aphrem II.

DIE GEWÄNDER DER PRIESTER

1. Der Talar (Camees/Casak)

Wenn ein Laie zum Priester (Korooyo) geweiht wird, kommt es zu Veränderungen in seiner Kleidung. Ein weißes Gewand, eine Kamee oder ein Mantel, wird über seine gewöhnliche Kleidung angezogen. Dieses Kleid sollte der Priester tragen, wenn er die Gottesdienste besucht, auf Reisen ist oder an einer öffentlichen Veranstaltung teilnimmt. Es hilft, den Priester von anderen zu unterscheiden oder ihn an seine besondere Stellung zu erinnern. Die Priester aller Grade sollen dieses Gewand tragen. Ein ordinierter Hohepriester trägt einen roten Talar.

2. Der schwarze Mantel (Kutheeno)

Alle geweihten Priester (ab dem 4. Grade des Diakonats) sollen beim Gottesdienst einen schwarzen Talar tragen.



3. Das Dienst-Kleid/die Albe



Der Priester, der die heilige Messe feiert, und der Diakon, der daran teilnimmt, tragen ein weißes Gewand über dem schwarzen Talar. Es wird als Dienst-Kleid oder Albe genannt.

4. Die Stola (Oororo)

Die Stola ist ein langer Stoffstreifen, der von allen Diakonen im Rang eines Priesters während des Dienstes im Heiligtum über dem Dienstgewand getragen wird.



5. Hamniko

Hamniko ist ein Brustschild, das der Priester über dem Dienstgewand trägt. Es ist eine modifizierte Form der Stola der Diakone, eine „Brustpanzerung“, um dem bösen Feind zu



widerstehen, und erinnert uns daran, dass das Leben eines Priesters ein ständiger Kampf gegen drei Feinde ist: die Welt, das Fleisch und der Satan.

6. Zenoro

Dieser Gürtel wird von den Priestern um die Taille getragen, er zeigt die Bereitschaft, jederzeit gegen den Feind zu kämpfen.



7. Zendo/Ärmel



Diese Ärmel werden über den Unterarmen getragen. Sie symbolisieren die Bereitschaft des Priesters, Gottes Gesetz zu halten und Werke der Gerechtigkeit zu tun.

8. Das Obergewand/Phayno

Bei der Feier der heiligen Messe trägt der Priester ein Obergewand. Es erinnert an das Gewand der Heiligkeit und Gerechtigkeit, das der Prophet Elija seinem Nachfolger Elischa hinterlassen hat.



9. Die Schuhe



Die Priester aller Ränge tragen bei der Feier der heiligen Messe ein besonderes zeremonielles Schuhwerk. Es soll die Bereitschaft zeigen, den Bösen zu besiegen.

BESONDERE KLEIDUNGSSTÜCKE DER HOHENPRIESTER

1. Der Masnapso/ Eskeemo

Es ist die schwarze Kopfbedeckung, die von allen Hohepriestern immer getragen wird und auch die offizielle Kopfbedeckung eines Mönchs. Es symbolisiert, dass eine Person, wenn sie das Mönchsleben auf sich nimmt, das weltliche Leben hinter sich lässt. Von da an kann es nur während des Bades oder anderen persönlichen täglichen Routinen abgenommen werden.



2. Die Schleier-Mitra



Diese Kopfbedeckung wird von Prälaten getragen, wenn sie an der Feier von wichtigen Sakramenten teilnehmen. Sie erinnert an den Schleier des Mose. Als Petrus am Ostersonntag das Grab unseres Herrn betrat, sah er die Leihentücher gefaltet und getrennt dort liegen. Er nahm sie als Erbe unseres Herrn und trug sie, wenn er die Priesterweihe spendete. Dionysius Bar Salibi sagt, dass es in der Kirche üblich war, dass die Prälaten begannen, eine Kopfbedeckung zu tragen, während sie die Sakramente spendeten.

3. Das Pallium/Patrasheel

Es ähnelt der Stola/Hamnikho, erstreckt sich jedoch sowohl nach vorne als auch nach hinten. Es symbolisiert die Bruststrobe von Aaron, die mit einer Brustplatte verziert ist, in die die Namen der zwölf Stämme Israels eingepreßt sind. Es veranschaulicht die Tatsache, dass der Prälat der Beschützer aller Sakramente und des wahren Glaubens, der Ausführende aller heiligen Sakramente und der Leiter der Kirche ist.



KAPITEL 19

DER GOTTESDIENST UND SEINE VORBEREITUNG

Beim Eintritt in die Kirche

Wenn wir im Orient die Kirche betreten, müssen wir die Schuhe ausziehen. Wir sollen die Kirche mit allem Respekt betreten, unser Haupt beugen, das Kreuzzeichen machen und beten: „Mit Ehrfurcht betrete ich dein Haus und bringe dir meine Opfergaben.“

Da die Kirche Wohnung Gottes, des Königs der Könige, ist, ist sie ein Herrenhaus, das mit aller Ehrfurcht und mit aller Demut verehrt werden soll. Wir sollen nicht mit leeren Händen kommen, sondern mit einer Opfergabe. Gott hatte vom Volk Israel den Zehnten verlangt und sie haben ihn bezahlt.

Vor dem Betreten der Kirche soll man Körper, Geist und Seele rein machen und sein feinstes, sauberes Gewand tragen. Frauen sollen ihren Kopf bedecken. Alle Küster, die beim Altar dienen, müssen Hosen und weiße Dienstkleidung tragen.

Von den Gläubigen wird erwartet, dass sie vor Beginn des Gottesdienstes die Namen der Personen angeben, an die sie während der heiligen Qurbana denken.

Die Stundengebete

Die Stundengebete sind vor der heiligen Qurbana zu verrichten. Wenn das Mitternachts- und das Morgengebet zu Hause abgeschlossen wurden, kann die heilige Qurbana nach Beendigung der Gebete der dritten und sechsten Stunde in der Kirche gefeiert werden.

Die Gebete in der Osterzeit (Kyomtha) und nach dem Fest der Kreuzerhöhung (Sleeba)

Der liturgische Kalender der Kirche wird in zwei Perioden unterteilt – die Kyomtha-Periode und die Sleeba-Periode. Die Zeit vom Ostersonntag bis zum Fest der Kreuzerhöhung (14. September) wird Kyomtha-Zeit genannt.

Die Vorbereitungen durch den Priester

Der Priester feiert die heilige Messe, nachdem er alle kanonischen Gebete abgeschlossen hat. Diese Gebete werden vom Priester an einem heiligen Ort (Kesthrumo) durchgeführt. Dabei trägt er das schwarze Gewand (Kutheeno). Beim Rezitieren bestimmter Gebete trägt er die Schuhe, die im Altarraum verwendet werden sollen. Nachdem er dem Prälaten (falls anwesend) die Hände geküsst und allen anderen Priestern Frieden angeboten hat, geht er zur Südseite des heiligen Orts, spricht besondere Gebete und, nachdem er die Türe geküsst hat, betritt er das Heiligtum auf der rechten Seite. Dann wendet sich der Priester nach Westen und verneigt sich vor den um ihr Gebet bittenden Menschen. Danach wendet er sich nach Osten, verneigt sich vor dem Altar, geht um den Altar herum und küsst seine vier Ecken. Der Küster zieht dann den Vorhang zu.

Das Vorbereitungsgebet - *Thuyobo*

Dann richtet der Zelebrant die Dinge auf dem Altar her für die heilige Messe. Diese Vorbereitung findet hinter dem Vorhang statt. Das Vorbereitungsgebet (*Thuyobo*) entspricht den beiden Gebetsordnungen von Melchisedek und Aaron.

Die Ordnung des Melchisedek

Als Abraham nach dem Sieg über die Könige zurückkehrte, wurde er von Melchisedek, dem König von Jerusalem, empfangen, der ihm Brot und Wein überreichte. Melchisedek war der Priester des höchsten Gottes. Abraham gab ihm den Zehnten von allem, was er hatte, und Melchisedek segnete Abraham. Die Darbringung von Brot und Wein für die heilige Qurbana durch den Zelebranten erinnert an den Dienst des Melchisedek (Genesis Kapitel 14), bekannt als die Ordnung des Melchisedek. Der Zelebrant legt das Brot in die Patene und gießt mit bestimmten Gebeten Wein und Wasser, zu gleichen Teilen gemischt, in den Kelch. Dabei trägt der Priester das schwarze Gewand.

Die Ordnung des Aaron

Nach Abschluss der Ordnung Melchisedeks wäscht der Zelebrant seine Hände und zieht die Gottesdienstgewänder an. Dann kniet er vor dem Altar nieder und betet still. Durch diese Gebete bittet er um die Barmherzigkeit Gottes für alle Schwächen und Sünden, die er begangen haben könnte, und um für die Feier dieser heiligen Qurbana würdig zu sein.

Nach den stillen Gebeten betritt der Zelebrant die Altarstufe (Durgo) und beginnt mit der Ordnung des Aaron.

Im Alten Testament hatte bis zum Auftreten des gesalbten Aaron niemand das Recht, ein Blutopfer darzubringen oder das Opferblut zu berühren. Erst nach der Salbung Aarons zum Hohenpriester begannen die Priester, das Opferblut zu berühren. In unserer heiligen Messe werden vorbereitende Gebete verrichtet, um das Brot und den Wein in den Leib Jesu Christi zu verwandeln. Das erinnert an die Ordnung des Aaron. Dabei betet der Priester für das ganze Universum und alle Menschen. Dies zeigt die Universalität und Einheit der heiligen Qurbana.

Diese Gebete erinnern an das Heilswirken unseres Herrn. Die Ordnung des Aaron beginnt mit dem Gedenken an Adam und Eva, die heilige Maria, die Mutter Gottes, die Propheten, Apostel, die Evangelisten, die Märtyrer, Bekenner, Asketen, alle Heiligen, Priester, Wahre Hirten, Wahre Prediger, Asketen (Ihidayae), Mönche, Lehrer, Eltern, Brüder und Schwestern, verstorbene Priester und Verwandte und all jene, die beim Bau der Kirche geholfen haben. Die Ordnung Aarons wird vervollständigt durch das Gedenken an die Kranken, die Bußfertigen, die verstorbenen und lebenden Eltern des Zelebranten, an die bekannten und unbekanntenen Verstorbenen, Brüder und Lehrer und die Fürbitte der hl. Maria, der Schutzpatronin der Kirche.

Dann stellt der Zelebrant den Kelch im Osten und die Patene im Westen auf die Spitze des *Tabalitho*, bedeckt sie mit dem *Shooshepo*, steigt von der Altarstufe (Durgo) herab und inzensiert mit Weihrauch. Dabei rezitiert er den allgemeinen *Promion* und den *Sedro* (besondere Gebete).

Er steigt wieder auf die Altarstufe und inzensiert die heiligen Gefäße. Dann steigt er herab, inzensiert und küsst den Altar in der Mitte im Namen des Heiligen Gottes des Vaters mit den Worten: „Anbetung sei dem gütigen Vater“, dann am nördlichen Ende im Namen des Heiligen Sohnes mit den Worten: „Anbetung sei dem barmherzigen Sohn.“ - Hier faltet er den Nordkegel

des *Shooshepo*. Das symbolisiert die göttliche und die menschliche Natur in Christus und erinnert uns daran, dass unser Herr Jesus, der in den Himmel aufgestiegen ist, zur rechten Seite des Ewigen Vaters sitzt. – Und schließlich inzensiert und küsst der Zelebrant die südliche Ecke im Namen des Heiligen Geistes mit den Worten: „Anbetung sei dem Lebendigen und dem Heiligen Geist.“ Dann übergibt er das Räuchergefäß dem Ministranten oder Diakon und beendet das Siegel- oder Schlussgebet. Das *Thuyoobo* wird mit Gebeten zu Gott, dem Herrn und Allmächtigen abgeschlossen, damit er sich der ganzen Welt und aller verstorbenen Seelen auf die Fürsprache von Maria und aller Heiligen erbarme. Dann küsst er, nachdem er das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis von Nizäa rezitiert hat, den Altar und vervollständigt das *Thuyoobo*. Damit sind alle Vorbereitungen für die offene Feier der heiligen Qurbana abgeschlossen.

Vorbereitung durch die Gemeinde

Während der Zelebrant mit der Vorbereitung beschäftigt ist, vervollständigt die Gemeinde das Stundengebet, Diakone lesen Abschnitte aus dem Alten Testament und singen Hymnen. Um die Gemeinde daran zu erinnern, dass jetzt die heilige Messe mit dem Publikum beginnt, läutet der Küster wieder mit der Glocke, macht den Vorhang auf und der Zelebrant beginnt mit der offenen Feier.

Das Gedächtnis von Namen der Lebenden und Verstorbenen

Die Gemeindemitglieder sollen schon vor Beginn des Gottesdienstes kommen, und den Zelebranten die Namen der Personen nennen, deren in der heiligen Qurbana gedacht werden soll. Der Zelebrant gedenkt dieser Namen dreimal, das erste Mal schon während des *Thuyoobo*.

Dieser Namen gedenkt der Zelebrant auch während der Rezitation des Glaubensbekenntnisses. Er kniet vor dem Altar und macht ein Kreuzzeichen für jeden einzelnen Namen, als würde er sie in das Buch des Lebens eintragen. Wenn die Namen nicht vorher angegeben werden, können sie in dieser heiligen Qurbana nicht genannt werden. Ein drittes Mal werden sie bei den Fürbitten (*Thubden*) genannt.

Anzünden von Kerzen auf dem Friedhof

Heutzutage gibt es an manchen Orten den Brauch, dass einige Leute, die zur Qurbana kommen, zuerst den Friedhof besuchen und auf den Gräbern ihrer Verstorbenen Kerzen anzünden. Wenn jedoch während der Wandlung selbst die Engel mit Ehrfurcht auf die heilige Qurbana blicken und auch die verstorbenen Seelen beiwohnen, ist jede Handlung auf dem Grab oder das Reinigen des Grabbereichs in dieser Zeit nicht angebracht.

Spenden für die heilige Qurbana (Kurbana Panam)

In der jüdischen Gemeinde war es üblich, dass die Gläubigen ihre Opfergaben bringen und den Priestern übergeben. Sie sollten bei der Opferfeier mit dem Priester zusammenwirken. Diese Gaben wurden überreicht und sie aßen zusammen auch einen Teil davon.

Ebenso pflegten die Gläubigen in der frühen Kirche, Brot und Wein als Opfergaben zu bringen und der Priester verwendete einen Teil davon für die heilige Qurbana. Die ganze Gemeinde nahm an der Eucharistiefeier teil. Später stellte sich heraus, dass das Bezahlen von Geld einfacher ist als das Mitbringen von Lebensmitteln, und so begannen die Menschen, anstelle

von Sachen Geld für die Opfergaben zu spenden.

Die Opferkiste (Bhandaram)

Während die heilige Qurbana gefeiert wird, ist es den Gläubigen nicht erlaubt, Geld in die Opferkiste zu werfen oder Öl in die Lampe zu gießen. Es wird erwartet, dass alle mit Ehrfurcht an der heiligen Qurbana teilnehmen.

Kinder und alte Menschen

Lachende oder weinende Kinder, die herumlaufen oder mit Fußkettchen und Schuhen Geräusche machen, werden die Aufmerksamkeit der Gemeinde stören. Es sollte nicht erlaubt sein. Für Kinder und auch für ältere Menschen können gesonderte Vorkehrungen getroffen werden, damit alle dem Gottesdienst gut folgen können.

Der Empfang der heiligen Eucharistie

Die Gläubigen, die die heilige Kommunion empfangen wollen, sollen sich vom Vortag an vorbereiten, alle kanonischen Gebete verrichten und rechtzeitig in die Kirche kommen. Vorher sollen sie beichten, wenn sie meinen, eine Sünde begangen zu haben. Nach dem Sündenbekenntnis ist für die nächsten 40 Tage keine Beichte erforderlich. Wenn jemand jedoch in dieser Zeit eine Sünde begeht, muss er beichten, bevor er die Eucharistie empfängt. Auch wenn man den Eindruck hat, keine Sünde begangen zu haben, kann man ohne sein eigenes Wissen viele Fehler begangen haben. Bevor man die Eucharistie empfängt, muss man dafür Vergebung erlangen. Wer also keine Beichte braucht, soll vor der heiligen Qurbana die Lossprechung (*Husoyo-Gebete*) vom Priester empfangen. Das gilt für alle Gläubigen. Nach dem Abendessen des Vortages dürfen sie weder Wasser noch Nahrung zu sich nehmen. Für kranke Personen können diese Normen erlassen werden. Die Meinung, dass die Eucharistie jeder empfangen kann, wenn er seit dem letzten Abendessen gefastet hat, ist nicht richtig.

Beim Verlesen von Pastoral-Schreiben (*Kalpana*)

Wenn das Schreiben eines Bischofs vorgelesen wird, dürfen die Gläubigen nicht sitzen. Wenn ein Schreiben des Patriarchen vorgelesen wird, sollen Ministranten mit brennenden Kerzen zu beiden Seiten des Priesters stehen. Wenn das Schreiben vom Katholikos oder Bischof kommt, ist nur eine brennende Kerze erforderlich.

Lesungen aus dem Alten Testament und Hymnen

Nach dem Gebet zur sechsten Stunde (Mittagsgebet) und vor Beginn der Eucharistie Feier folgen Lesungen aus dem Alten Testament. Es wird erinnert an Gottes Pläne für die Erlösung der Menschheit, wie Gott sein auserwähltes Volk in alttestamentlicher Zeit beschützte, an die Prophezeiungen, die Gott durch die Propheten als Hinweis auf die Menschwerdung Jesu gemacht hat. Die heilige Qurbana beginnt dann mit der Erinnerung an den Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu, des Erlösers. Der Lektor, der aus dem Alten Testament vorliest, soll nordöstlich des Gebetstisches mit dem Gesicht zur Gemeinde stehen.

Die heilige Eucharistie den Kranken zu Hause bringen

Kranke, die nicht in der Lage sind, den Gottesdienst zu besuchen, bekommen die heilige

Eucharistie zu Hause. Darauf sollen sich sowohl der Kranke als auch die Angehörigen vorbereiten. Wenn auch die heilige Krankensalbung gespendet werden soll, muss dies rechtzeitig angekündigt werden.

Der Kranke sollte gebadet und in sauberen Kleidern an einem ordentlichen Ort in einem dafür vorgesehenen Raum sitzen oder liegen. Das Haus und die Umgebung sollen vorbereitet werden.

Nach der Krankensalbung sollen Wasser und Seife zum Händewaschen des Priesters und ein sauberes Handtuch bereitgestellt werden. Wenn der Kranke nicht in der Lage ist, feste Nahrung zu sich zu nehmen, ist der Priester vorher darüber zu informieren. Solche Patienten erhalten eucharistischen Wein statt eucharistisches Brot.

TEIL VII KIRCHENGESCHICHTE

KAPITEL 20

DER BESUCH SEINER HEILIGKEIT MORAN MOR ELIAS III., PATRIARCH VON ANTIOCHIEN, IN MALANKARA



Moran Ignatius Elias wurde 1867 in der Stadt Mardin als Sohn von Chorepiscopus Abraham und Maria geboren und trägt den Namen Nasri, er hatte vier Brüder und drei Schwestern. Nach dem Tod seiner Mutter wurde er von seiner ältesten Schwester Helena erzogen und lernte als Jugendlicher den Beruf als Goldschmied. Er arbeitete auch drei Monate lang für die osmanische Regierung. Auf Anweisung von Patriarch Ignatius Peter IV. trat Nasri in das Seminar der vierzig Märtyrer ein. 1887 kam er in das Kloster Mor Hananyo in der Nähe von Mardin und wurde von Peter IV. zum Diakon geweiht. Im folgenden Jahr wurde Nasri Novize, bevor er 1889 Mönch wurde und den Namen Elias annahm. 1892 wurde er von Peter IV. zum Priester geweiht.

Während der Massaker von Diyarbakir im Jahr 1895 gewährte Elias ungefähr 7000 armenischen Flüchtlingen Zuflucht im Kloster Mor Kuriakos. Danach wurde er zum Leiter der Klöster Mor Kuriakos und Mor Hananyo ernannt. 1908 wurde Elias von Patriarch Ignatius Abded Aloho II. zum Bischof von Amid geweiht und nahm den Namen Iwanus an.

1912 wurde er nach Mossul versetzt, wo er bis zu seiner Berufung in das Patriarchat 1917 diente. Nach dem Tod des Patriarchen Abded Aloho II. im Jahr 1915 wurde er zum Patriarchen gewählt, bestieg 1917 den Thron und wurde vom osmanischen Sultan Mehmed VI. bestätigt. Bei seinem Besuch in Konstantinopel 1919 erhielt er auch die Ismania-Medaille. In diesem Jahr reiste er viel, um nach dem Völkermord an den Assyern die überlebenden syrisch-orthodoxe Gemeinden zu besuchen. Nach dem Ende des türkischen Unabhängigkeitskrieges im Jahr 1922 war Elias gezwungen, von seinem Patriarchensitz im Kloster Mor Hananyo nach Jerusalem zu fliehen, und lebte dort drei Monate lang. In dieser Zeit gründete Elias Druckereien für die Kirche in Jerusalem, Aleppo und Mosul.

1930 hielt Elias im Kloster Mar Mattai in der Nähe von Mosul eine Synode ab, um die Organisation der Kirche und ihrer Diözesen neu zu ordnen. Am 1. Dezember erhielt er eine Anfrage von Lord Irwin, dem Vizekönig von Indien, um Hilfe bei der Lösung des Schismas innerhalb der malankarischen Kirche. Trotz der Warnungen seines Arztes und seiner ältesten Schwester verließ Elias trotz seiner Herzprobleme Mosul am 6. Februar 1931 in Begleitung von Moran Clemis Yuhanon Abbachi, Rabban Kuryakos, Rabban Yeshu Samuel, Zkaryo Shakir und Elias Ghaduri.

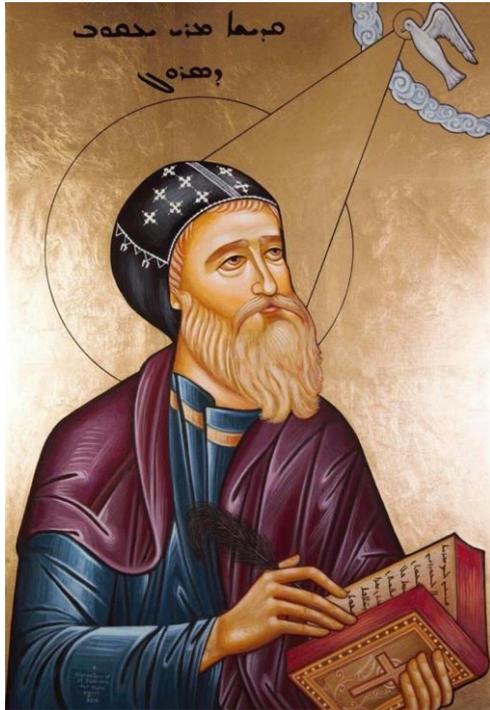
Elias und sein Gefolge verließen die Stadt Basra am 28. Februar und kamen am 5. März

1931 in Karatschi an, wo sie vom Delegierten des Patriarchats Mor Yulius Elias Qoro, Mor Athanasius Paulos von Aluva sowie anderen Geistlichen empfangen wurden. Er reiste dann am folgenden Tag nach Delhi, kam am 8. März an und traf sich mit Lord Irwin. Anschließend brach er nach Madras auf wo er als Gast des Gouverneurs Sir George Frederick Stanley empfangen wurde. Am 21. März erreichte er Malankara und hielt für den Rest des Jahres Treffen zwischen den beiden Fraktionen der Kirche in Aluva, Karingachira, Panampady und Kuruppumpady ab.

Obwohl Elias das Schisma nicht beenden konnte, blieb er bis Februar 1932 in Indien, wo er am 13. Februar im Kloster St. Ignatius in Manjinikkara starb und beigesetzt wurde.

Im Jahr 1987, 55 Jahre danach, erklärte ihn sein Nachfolger Patriarch Ignatius Zakka I. offiziell zum Heiligen. Sein Festtag wird am 13. Februar begangen.

KAPITEL 21 DER HEILIGE JAKOBUS VON SERUG



Der heilige Jakobus von Serug, war ein berühmter Gelehrter, ein Dichter und großer Prediger. Er wurde 451 n. Chr. in Kurtam, einem Dorf am Ufer des Euphrat im Bezirk Serug als Sohn eines Priesters geboren. Über ihn wird erzählt: Als er drei Jahre alt war, ging er zusammen mit seiner Mutter zum Danaha-Fest in die Kirche. Während der Prälät die Gebete zur Anrufung des Heiligen Geistes sang, ging der Junge nach vorne in den Bereich des Allerheiligsten, verneigte sich dreimal vor dem Altar und kehrte durch eine große Menschenmenge zu seiner Mutter zurück.

Jakobus hat in seiner Jugend fleißig gelernt, um später den wahren Glauben durch seine Briefe und Predigten zu lehren. Im Alter von 22 Jahren wurde er zum Priester geweiht, dann zum Chorepiskopus, damals Bischof des Dorfes und später zum Bischof von Batnae Serug.

Der heilige Jakobus ist auch als „Flöte des Heiligen Geistes“ bekannt, weil er die Gebete der Kirche mit seinen Gedichten und Gebeten geschmückt hat. Er hat 760 Gedichte verfasst und viele Moral-Briefe geschrieben, die eher auf Praktikabilität als auf Prinzipien beruhen. Seine poetischen Schriften umfassen Abhandlungen über die großen Gestalten des Alten Testaments, über die Engel, über die Mysterien des Sohnes Gottes, Lektionen für Feste, Predigten, Trauerreden und Hymnen. Er hat Biographien von Heiligen gesammelt, auch die Biographien über Mor Daniel und Mor Hananya, sowie zwei Bücher über Taufriten und vieles mehr geschrieben.

Seine Gedichte sind sehr leicht zu verstehen. In der Fülle der Worte und der Leichtigkeit des Ausdrucks rangiert er neben Ephrem. Er starb am 29. November 521 n. Chr. und wurde in der Marien-Kirche in Diyakir beigesetzt. Auf seinem Grab steht geschrieben: „Jakobus von Serug, Lehrer des geistlichen Lebens und des Glaubens“.

KAPITEL 22

JOHANNES CHRYSOSTOMUS (MOR IVANIOS)

GOLDMUND



Mor Ivanios war Patriarch von Konstantinopel. Er wurde 344 n. Chr. in Antiochia geboren und hieß Johannes. Er studierte Theologie bei Mor Militheos, dem Patriarchen von Antiochia, sowie Recht, Philosophie und Rhetorik unter Libanios. 386 n. Chr. wurde er zum Priester geweiht und 398 zum Bischof und späteren Patriarchen von Konstantinopel.

Seine große Begabung als Redner brachte ihm den Spitznamen Johannes „Gold-Mund“ ein. Bei seinem Bemühen, die Priester zu fördern und den Armen zu helfen, hat er große Unterstützung erhalten. Er hat sich der Extravaganz der Reichen widersetzt und den Missbrauch des Reichtums vehement angegriffen. Er war der Meinung, dass das Vermögen einer Person nicht sein Privateigentum ist. Es wurde ihm nur anvertraut, um anderen zu helfen. Überflüssiger Reichtum soll, falls vorhanden, mit den Bedürftigen geteilt werden. Er tadelte den faulen Klerus, bestrafte schuldige Bischöfe, beriet die Mönche, kritisierte die Reichen und warnte Beamte und Mitglieder der kaiserlichen Familie. Eudoxia, die Frau des oströmischen Kaisers, die in der Nähe der Kirche eine Statue von sich errichten wollte, wurde von Seiner Heiligkeit daran gehindert. Weil er sie „Isebel“ nannte, wollte sie sich dafür an ihm rächen. Mor Ivanios wurde auch zum Feind von Theophilos, dem Patriarchen von Alexandria, weil er sich weigerte, mit ihm zusammenzuarbeiten. Theophilos berief eine Versammlung der Bischöfe ein, die ihn unterstützten und Seine Heiligkeit Mor Ivanios absetzten. Er wurde vom Kaiser durch Theophilos und Eudoxia ins Exil verbannt. Nach einem Erdbeben und anderen unangenehmen Ereignissen im Palast wurde er zwar zurückgerufen, aber dann wieder verbannt.

Aus dem Exil schrieb er mehr als 200 Briefe an die Gläubigen in Konstantinopel. Er wurde in ein abgelegenes Gebiet gebracht, um zu verhindern, dass seine Freunde ihn treffen. Erschöpft von der schwierigen Reise und der unerträglichen Witterung starb Seine Heiligkeit am 14. September 407 n. Chr.

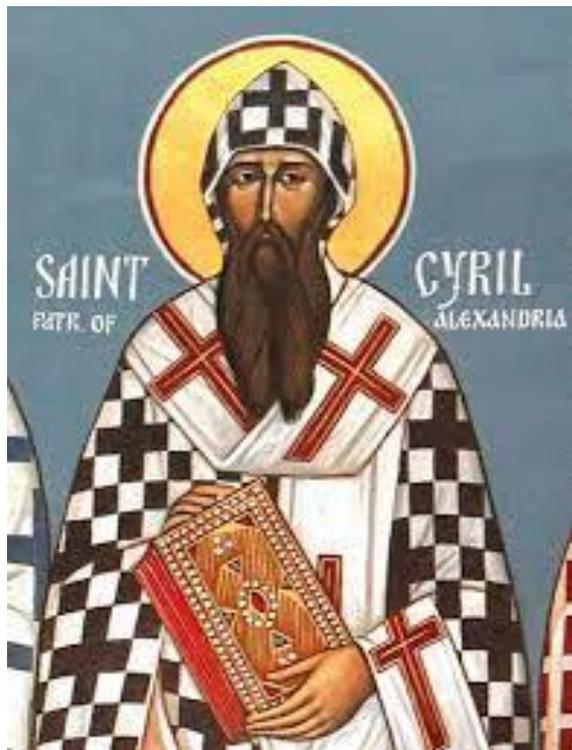
Mor Ivanios war als großer Prediger beliebt. Seine Hauptthemen waren das Matthäus- und das Johannesevangelium sowie die Briefe des hl. Paulus. Eine der vielen Liturgien der heiligen Messe (*Thaksa*) trägt seinen Namen: Chrysostomus-Liturgie. Er verwendete in seinen Vorträgen Analogien von Mose und Christus. Er brachte den Zug durch das Rote Meer und die Taufe miteinander in Beziehung, und verglich das Pascha-Lamm mit Jesus, dem Lamm Gottes. Er hat viele Trunksüchtige, Unehrlische, Scheinchristen und Götzendiener zum Christentum zurückgeführt. Seine Bücher, die sich mit dem Ansehen des Priestertums befassen, und seine

Vorträge über die Taufe erfreuen sich großer Beliebtheit bis heute.

Nach seiner Verbannung ins Exil durch die Kaiserin Eudoxia, schrieb er seinem Freund folgenden Brief: „Als ich aus der Stadt vertrieben wurde, hatte ich keine Angst, sondern sagte mir: Wenn mich die Kaiserin verbannen will, lass sie das tun; die Erde gehört dem Herrn. Wenn sie mich zersägt haben will, habe ich Jesaja als Vorbild. Wenn sie will, dass ich im Meer ertrinke, denke ich an Jona. Wenn ich ins Feuer geworfen werden soll, haben die drei Männer im Feuerofen das gleiche erlitten. Wenn ich den wilden Tieren vorgeworfen werde, erinnere ich mich an Daniel in der Löwengrube. Wenn sie will, dass ich gesteinigt werde, habe ich Stephanus, den ersten Märtyrer, vor Augen. Wenn sie meinen Kopf verlangt, soll sie es tun; Johannes der Täufer leuchtet vor mir auf. Nackt kam ich aus dem Schoß meiner Mutter, nackt werde ich diese Welt verlassen.“ In der Tat mutige Worte, lasst seine Gebete für uns eine Festung sein!

KAPITEL 23

DER HL. CYRILL VON ALEXANDRIEN (Mor Koorilose)



In der 5. Fürbitte gedenken wir „besonders des hl. Cyrill, des hochragenden und wahren Turms, der die Menschwerdung des fleischgewordenen Wortes Gottes bewiesen und aufgezeigt hat“. Wegen seiner tiefen und bedeutungsvollen Auslegungen wurde er als „Doktor der Menschwerdung“ bekannt.

Der hl. Cyrill wurde 376 n. Chr. in Alexandrien/Ägypten geboren. Er wurde von seinem Onkel väterlicherseits, Theophilos, dem Patriarchen von Alexandria, zum Bischof geweiht. Nach dessen Tod wurde er zum Patriarchen von Alexandrien erhoben und wird daher auch Cyrill von Alexandrien genannt.

Er war der Vorsitzende des heiligen Konzils von Ephesus, das 431 n. Chr. von Kaiser Theodosius II. einberufen wurde, um die Lehren von Nestorius, dem Patriarchen von Konstantinopel, über die heilige Jungfrau Maria zu diskutieren. Nestorius erklärte, dass die jungfräuliche Mutter nur die Mutter Jesu für seine menschliche Inkarnation war. Jesus habe die Gottheit erst nach seiner menschlichen Geburt erlangt. Es sei nicht angebracht, die Jungfrau Maria als Gottes-Mutter zu bezeichnen, sie sei als „Mutter Christi“ anzusprechen. Das Konzil diskutierte diese Interpretation von Nestorius und definierte, dass „nach der wundersamen Empfängnis unser Heiland Jesus Christus nur eine Person (Hypostase) und nicht zwei getrennte Personen besitzt, und erklärte ohne Zweifel, dass die Jungfrau Maria „Gottes-Mutter“ ist. Er hat damit das wahre Glaubensbekenntnis unterstrichen, das die Kirche von den früheren Kirchenvätern empfangen hat.

Cyrill, der Hüter des wahren Glaubens, musste viele Belästigungen durch die Unterstützer des Nestorius ertragen, da er sich gegen dessen Häresie stellte. Cyrill war nicht bereit, den heiligen Glauben um des Friedens willen aufzugeben.

Seine großen Veröffentlichungen sind Lobeshymnen auf die Evangelien des hl. Matthäus und des hl. Johannes sowie auf den wahren Glauben an die Menschwerdung des Herrn. Er starb am 27. Juni 444 n. Chr.
